Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 97 **Bromberg,** Sonnabend, den 27. April 1935. **59. Jahrg.**

Die Aufrollung der Dardanellenfrage.

Die Türkei beansprucht die Wiederbefestigung der Meerenge als heiligstes Recht der Selbstverteidigung.

Die Türkei hat die Dardanellenfrage wieder aufgerollt. Zunächst nur in der Presse. Aber man weiß, daß die Türkische Regierung mit dem Zustand, der ihr an den Meerengen durch den Friedensvertrag von Lausanne auferlegt worden ist, schon lange nicht mehr zufrieden ist, und daß sie wiederholt Ansätze genommen hat, um eine Änderung des im Zusammenhang mit diesem Friedensvertrage abgeschlossenen Meerengen-Abkommens zu erreichen.

Es ist verständlich, daß die neue Türkei, deren staatliches Selbstbewußtsein unter Kemal Pascha gewaltig gewachsen ist, die Beschränkung ihrer Souveränitätsrechte an den Dardanellen durch die ihr auferlegte Verpflichtung, die Meerengen nicht zu befestigen, auf die Dauer als untragbar empfindet. In Genf sind denn auch die Ansprüche Ankaras auf eine Revision dieser Bestimmungen bereits angemeldet worden. Jetzt gibt die in der Mai-Konferenz von Rom vorgesehene Erörterung der Abänderung der Rüstungsbestimmungen, die Österreich, Ungarn und Bulgarien in den Friedensverträgen von 1919 aufgezwungen wurden, der türkischen Presse Veranlassung, einen konzentrischen Angriff gegen die Entmilitarisierung der Dardanellen zu unternehmen. Sie argumentiert so: Durch den Lausanner Vertrag sei die Türkei verpflichtet worden, die Dardanellen nicht militärisch zu befestigen und in Konstantinopel nur eine Truppenmacht zu unterhalten, die 12000 Mann nicht übersteigen dürfe. Solange die Rüstungsbeschränkungen für Bulgarien bestünden, die diesem Staate nur eine Wehrmacht von 20000 Mann gestatteten, habe von einer Gefährdung der Meerengen nicht gesprochen werden können. Das würde sich aber ändern, wenn Bulgarien wieder aufrüsten dürfe und unter Umständen in die Lage käme, im Kriegsfall ein Truppenkontingent von 600000 Mann aufzustellen. Ein Heer von solcher Stärke sei durchaus imstande, die von jedem militärischen Schutz entblößten Dardanellen zu besetzen, damit die Verbindung des europäischen Gebietsteils der Türkei mit dem asiatischen zu unterbinden und die freie Durchfahrt durch die Meerengen, die durch das Lausanner Abkommen sichergestellt werden sollte, zu verhindern. Die Türkei verlange deshalb im Namen der eigenen Sicherheit, das Recht, die Meerengen wieder befestigen zu dürfen, und sie sei davon überzeugt, daß niemand ihr dieses höchste Recht, das der Selbstverteidigung, das jeder Nation heilig sei, bestreiten könne.

Diese Begründung ist besonders interessant in einem Augenblick, in dem der türkische Außenminister Ruchdy Aras kaum von Genf nach Ankara zurückgekehrt sein kann. In Genf aber präsidierte Herr Ruschdy Aras jener Völkerbundratssitzung, die ein Verdikt gegen Deutschland aussprach, weil es im Namen der eigenen Sicherheit das höchste Recht, nämlich das der Selbstverteidigung, das jeder Nation heilig sein muß, für sich in Anspruch nahm. Aber die Erfahrung, daß in der Politik die Dinge, die das eigene Land angehen, anders aussehen als diejenigen, die einen anderen Staat betreffen, ist ja nicht neu.

Die Türkei kann sich bei ihrer Forderung vorläufig nur auf die unbedingte Unterstützung Griechenlands verlassen, dessen Presse die Aufrollung der Dardanellenfrage begierig zum Anlaß nimmt, um gegen die Wiederaufrüstung Bulgariens Stimmung zu machen. Höchst unbeliebt aber ist die türkische Forderung in Italien, Frankreich und vor allem in England, das traditionell ein Gegner einer starken türkischen Stellung an den Meerengen ist. Es hat diese Frage seit jeher als eine internationale behandelt und die besonderen türkischen Interessen, die im Spiele waren, kurzerhand beiseite geschoben. Schon 1809 hatte England der Türkei die Verpflichtung auferlegt, die Meerengen für alle fremden Kriegsschiffe zu sperren, und diese Verpflichtung ist 1841 auf englisches Betreiben hin von den fünf Großmächten in einem mit der Pforte abgeschlossenen und bei späteren Gelegenheiten wiederholt bestätigten internationalen Vertrag sanktioniert worden. Diese Sperrung der Dardanellen war nichts weiter als eine von England gewünschte Sicherung gegen das Auslaufen der russischen Schwarze-Meer-Flotte ins Mittelmeer und eine dadurch etwa drohende Kräfteverschiebung in diesen Gewässern, die England als sein Herrschaftsgebiet ansah. Nach dem Weltkriege war das Interesse der Westmächte, ihre Flotten gegebenen Falles ins Schwarze Meer entsenden zu können, größer als die Sorge vor der nicht mehr bedrohlichen russischen Flotte. Deshalb wurde jetzt im Anschluß an den Lausanner Frieden durch das Meerengen-Abkommen vom Juli 1923 der Türkei die Verpflichtung auferlegt, die Dardanellen-Befestigungen zu schleifen und den Kriegsschiffen aller Nationen die ungehinderte Durchfahrt zu gestatten.

Es ist nicht uninteressant, daß im Jahre 1930, als zwei russische Großkampfschiffe die Dardanellen passierten, darob in England eine große Unruhe entstand, obwohl sich diese Durchfahrt in vollem Einklang mit den internationalen Bestimmungen vollzog. Es war ein mehr instinktives Reagieren der britischen Öffentlichkeit gegen einen Vorgang, der ihr fünf Vierteljahrhunderte lang eben als absolut untunlich dargestellt worden war.

Damals haben übrigens die freundschaftlichen Beziehungen, die heute zwischen Moskau und Ankara bestehen, ihren Anfang genommen. Ob man allerdings heute im Kreml gesonnen sein wird, den türkischen Antrag, die Wiederbefestigung der Dardanellen zu gestatten, zu unterstützen, ist zweifelhaft. Politische Freundschaften sind wandelbar. Und das Wiederaufstehen der Dardanellenschlösser in der Form modernster Forts könnte sehr leicht eines Tages der russischen Schwarze-Meer-Flotte recht hinderlich sein. Auf jeden Fall aber ist Europa um ein neues Diskussionsthema reicher, an dem die lebendige Entwicklung demonstriert, wie widersinnig und auf die Dauer unhaltbar Zwangsbestimmungen sind, die die Völker in der Ausübung ihres heiligsten Rechts der Selbstverteidigung einschränken wollen. Der Zeitpunkt, an dem die Geschichte über solche Klauseln hinweggeht, kommt eines Tages ganz von selbst.

Warschauer Nachklang zu Genf.

Abschwächungsversuche des „Kurjer Poranny".

Der dem Regierungslager nahestehende „**Kurjer Poranny**" hatte schon in einem Kommentar zu der deutschlandfeindlichen Entschließung in Genf, besonders zu der Wendung des polnischen Außenministers bei der Abstimmung hierüber Stellung genommen und unter dem Hinweis darauf, daß die einzelnen politischen Ziele Deutschlands mit den Interessen Polens in Einklang gebracht werden müßten, die Behauptung aufgestellt, daß bei der Genfer Abstimmung diese Elemente der parallelen Interessen zweifellos gefehlt hätten, wenn der polnische Außenminister sich entschied, für die Entschließung der Westmächte zu stimmen. Das Blatt kommt jetzt in einem Leitartikel nochmals auf die deutsche Protestnote gegen den Beschluß des Völkerbundrats zurück und sieht sich in der Einleitung des Artikels zu der Feststellung gezwungen, daß seine Auffassung über die Dinge von ehrlichem und gutem Willen diktiert sei, es möchte aber im übrigen auf

„gewisse Eigentümlichkeiten der deutschen Psyche"

hinweisen. Diese Eigentümlichkeiten, so meint das Blatt, erschwerten nämlich eine Verständigung zwischen dem Reich und den anderen europäischen Staaten. Die Zeitung meint, Laval und Sir Simon hätten vor der ganzen Welt festgestellt, daß das Ziel der Genfer Resolution nicht darin bestanden habe, die Wege der Verständigung mit Deutschland zu versperren. Während die polnische Öffentlichkeit in Übereinstimmung mit dem polnischen Außenminister die Resolution als eine Höflichkeitsverbeugung vor den in den internationalen Beziehungen üblichen guten Sitten angesehen habe, sei man in Deutschland dazu gekommen, in der Resolution eine Verurteilung und Diskriminierung zu erblicken.

Das Blatt möchte es so dargestellt wissen, als ob die Deutsche Regierung sich gezwungen gefühlt habe, gegenüber dem deutschen Volke den Sinn der Resolution absichtlich zu verschärfen. Das zeuge von einer Art des deutschen Denkens, die falsch sei, und zwar gefährlich falsch. Das Blatt deutet dieses vermeintliche deutsche Denken auch noch so aus, als ob Deutschland einen Rechtszustand in Europa nicht anerkenne, als ob es den Staaten das Recht und die Sorge der europäischen Ordnung abspreche. Die westlichen Mächte hätten dagegen den zumindest zu erwartenden diplomatischen Protest gegen den einseitigen Akt Deutschlands allein dem Völkerbund überlassen, bei dem der Gedanke des Ausgleichs über dem Haag nach Unversöhnlichkeit stehe. Denn tatsächlich enthalte die Resolution des Rates — nach Auffassung der Zeitung — die Bereitwilligkeit, die vollzogene Tatsache der deutschen Wiederaufrüstung anzuerkennen. Den Preis, den Deutschland dafür zahlen soll, sieht das Blatt darin, daß Deutschland an den gemeinsamen Beratungstisch zurückkehrt. Für den anderen Fall malt es

das Schreckgespenst der Isolierung und Verurteilung

an die Wand. Um ein „Gericht" oder einen „Versuch der Diskriminierung" habe es sich niemals gehandelt. (!) In belehrendem Tone meint die Zeitung dann, ein Volk, das völlige Freiheit beanspruche, alle ihm unbequemen Rechte zu verletzen, müßte allen anderen Staaten das Recht der Vertragsverletzung zuerkennen. Es wäre sehr nützlich, wenn das deutsche Volk sich diese Auffassung zu eigen machen würde. Damit glaubt das Blatt, die Harmonie in Europa hergestellt zu finden.

Eine vertrauliche Pressekonferenz.

Am 24. d. M. hat der Chef der Presseabteilung des polnischen Außenministeriums Skiwski Vertreter der Warschauer Presse im Hotel Europejski mit einem Tee empfangen und sich über die Eindrücke geäußert, die er während der letzten Genfer Völkerbundratssession gewonnen hatte. Den Darlegungen des Pressechefs folgte eine Aussprache, in welcher es sich darum handelte, einen Ausgleich zwischen dem offiziellen Standpunkt und den nicht offiziellen Auffassungen herbeizuführen. Die Konferenz hatte streng vertraulichen Charakter. Die Teilnehmer der Konferenz stellten nur im allgemeinen fest, daß „die gegenwärtige Linie der neuen Außenpolitik bei den Vertretern der polnischen Presse volles Verständnis gefunden hat".

„Erregung und ihr Ende."

Basel, 26. April. (DNB) Das „Berner Tagblatt" beschäftigt sich unter der Überschrift „Erregung und ihr Ende" im Leitartikel mit dem deutschen Schritt vom 16. März d. J. An der durch den Völkerbundrat erfolgten Verurteilung der einseitigen Aufhebung des Artikels V des Versailler Vertrages durch Deutschland sei rein formal nichts auszusetzen. Der Völkerbundrat habe, nachdem er einmal mit der Sache befaßt war, zu gar keinem anderen Beschluß kommen können. Der Widerstand einiger Staaten gegen die Entschließung sei opportunistisch.

Eine andere Frage sei, ob es richtig war, den Völkerbundrat mit dieser Frage zu befassen. Er sei eine

politische Organisation und kein Gericht.

Es sei ein Mißbrauch, ihm eine gerichtliche Funktion zu geben. Das in Genf auf die Anklagebank gesetzte Deutschland werde sich schwerlich so bald auf der Mitgliedsbank einfinden. Frankreich habe die Einberufung des Völkerbundrates verlangt. Sei hier nur das Bedürfnis des formalistischen französischen Denkens maßgebend gewesen oder auch der Wunsch — im Gegensatz zu England — vorläufig keinen Vertreter des Nationalsozialistischen Deutschland in Genf zu sehen?

Die Unbußfertigen.

Die Pariser royalistische „**Action Française**" beschwert sich bitter darüber, daß es noch soviel unbußfertige Leute gibt, d. h. solche Leute, die trotz aller Erfahrungen noch immer der Ansicht sind, daß man Deutschland zur Völkerfamilie zurückführen könne und daß man dafür auch etwas bezahlen müsse, durch neue Konzessionen und neue Opfer. Man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß es trotz allem noch sehr zahlreiche Anhänger einer Entente mit Deutschland gibt, daß sie besonders zahlreich und mächtig in England sind, und daß ihre Tätigkeit weiter die öffentliche Meinung verwirrt. Die Verurteilung in Genf hat sie sehr bewegt, und sie verheimlichen es nicht, daß sie diese Verurteilung für ungeschickt und ungerecht halten. Wenn die „Morningpost" das Genfer Urteil lobt, so steht sie in der Tagespresse mit dieser Ansicht fast allein da. Das „News Chronicle" beklagt sich über die Zweideutigkeit der englischen Politik gegenüber Deutschland, schreibt aber an anderer Stelle, daß es nicht allein die deutschen Kreise in Genf sind, die den Eindruck haben, daß Großbritannien in ein System von feindlichen Allianzen hineingezogen worden ist. Dann zitiert das französische Blatt Auslassungen der „Times", die wir unsererseits schon zitiert haben, und teilt darin noch mit, daß das englische Hauptblatt einen Brief von Price Bell veröffentlicht, der die Ehre gehabt hat, im Laufe des letzten Jahres von fast allen Ministerpräsidenten der hauptsächlichsten Teile Europas und Asiens empfangen zu werden, und daß er nirgends solche erquicklichen (réconfortantes) Eindrücke gehabt habe wie in Berlin. Nach diesem Bewunderer Hitlers ist eine verständige Sympathie für das nationalsozialistische Deutschland, das in dem Führer seine Inkarnation findet, der Schlüssel zum europäischen Frieden. Sodann ergreift das große City-Blatt selbst das Wort, um von sich aus zu der Frage Stellung zu nehmen. Die „Times" sind zwar der Ansicht, daß die Verurteilung habe erfolgen müssen, fügt aber hinzu, daß die Genfer Erklärung nicht die ganze Wahrheit enthalte. Der Völkerbund hat selbst seine Pflichten der Unparteilichkeit nicht erfüllt, und er hat auch Deutschland keine mildernden Umstände zuerkannt, indem er die Bedingungen nicht berücksichtigte, die Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegt worden sind. Denn das Opfer — man erinnert sich nicht genügend daran — hat buchstäblich die Unterschrift leisten müssen mit der Spitze des Bajonetts gegen die Brust gekehrt. Versailles war ein Gewaltfriede, der in seiner Art einzig dasteht. Zu allen Zeiten und überall, sei es im Wien des Jahres 1814, in Paris von 1856, in Berlin 1878 gab es Debatten zwischen den Parteien über die strittigen Punkte, und diese Debatten entwickelten sich ganz frei. Sogar in Frankfurt im Jahre 1871 konnte Thiers Punkt für Punkt mit Bismarck diskutieren. In Versailles dagegen wurde der Vertrag fix und fertig für Deutschland präpariert und letzteres war gezwungen, ihn zu unterschreiben, wie er war. Deshalb ist auch das eingetreten, was eintreten mußte. Das Hitlertum ist eine Revolte gegen Versailles, und bevor man diese fundamentale Wahrheit nicht voll erfaßt, wird es keinen wirklichen Frieden in Europa geben.

Die „Action Française" ist natürlich von dieser Einstellung der englischen Presse durchaus nicht erbaut; denn Deutschland werde nicht zögern, diese Geständnisse des Gegners zu verwerten. Was es auch bezüglich des Restes des Vertrages unternimmt, es wird seitens der englischen

einflußreichen Kreise im voraus die Absolution erhalten. Herr Macdonald kann seine verzweifelten Rufe zur Pflicht, zur Ehre und zum Verstande vervielfältigen und Deutschland bitten, zur Wiederaufrichtung des gegenseitigen Vertrauens beizutragen. Deutschland wird sich sagen, daß diese Worte nur für die Galerie bestimmt sind, und daß im Grunde ihres Herzens nicht nur die Menschen in der Umgebung des Ministerpräsidenten sondern Herr Macdonald selbst sie so auffaßt und halb b..t.zt.

Nach der Veröffentlichung der Verfassung.

Die Veröffentlichung der neuen Verfassung im „Dziennik Ustaw" zieht eine Reihe von unmittelbaren Folgen nach sich. In erster Linie verliert das Gesetz über die Vollmachten für den Präsidenten der Republik die Gesetzeskraft. Der Präsident hat mit dem 24. April das Recht verloren, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen, dagegen wurde er mit den in der neuen Verfassung vorgesehenen Vorrechten ausgestattet. Soweit es sich um das Recht handelt, Verordnungen zu erlassen, so kann sie der Präsident nach Art. 55 der Verfassung entweder auf Grund einer gesetzlichen Ermächtigung oder auf Grund der Verfassung selbst in der Zeit erlassen, da das Parlament aufgelöst ist. In diesem letzteren Falle ist das Bereich der Verordnungen beschränkt; denn auf diesem Wege können nicht durchgeführt werden: eine Änderung der Verfassung, die Wahlordnung, der Staatshaushalt, die Festsetzung von Steuern und Monopolen, die Änderung des Währungssystems, die Aufnahme von Staatsanleihen, die Veräußerung und Belastung des Staatsvermögens in Höhe von über 100 000 Zloty.

Der „Czas hält es für kaum wahrscheinlich, daß das jetzige Parlament schon auf Grund der neuen Verfassung ein neues Ermächtigungsgesetz beschließen wird. Der Präsident der Republik wird also von dem Rechte, Verordnungen zu erlassen, erst nach der Auflösung der Kammern Gebrauch machen und zwar in einem beschränkteren Umfange als dies bis jetzt der Fall war.

Das Inkraftreten der neuen Verfassung hat die Notwendigkeit zur Folge, die obersten Organe des Staates in der verfassungsgemäß vorgesehenen Art zu berufen. Es müssen also die Wahlen zum Parlament und die Wahl des Präsidenten der Republik erfolgen. Sowohl das eine als auch das andere wird erst nach Verabschiebung der neuen Wahlordnung durch das bisherige Parlament geschehen können. Dies ist seine letzte Aufgabe und zugleich die unumgängliche Ausfüllung der beschlossenen Verfassung. Mit dem Augenblick, da nach der Verabschiedung der Wahlordnung auf ihrer Grundlage die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften durchgeführt worden sind, da nach der Konstituierung der Kammern der Präsident der Republik auf dem Wege des neuen Systems gewählt ist, mit diesem Augenblick erst wird die seit dem 24. April verpflichtende Verfassung in vollem Umfange funktionieren. Das Leben beginnt die Blätter des zweiten Abschnittes der strukturellen Geschichte des Staates zu schreiben.

Rudolf Heß 41 Jahre alt.

Berlin, 26. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, feiert am 26. April seinen 41. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sind ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch aus allen Organisationen der NSDAP, bereits eine Fülle von herzlichen Glückwünschen zugegangen, die Dokumente sind für die besondere Volksverbundenheit dieses Mannes, den der Führer am 21. April 1933, also vor nunmehr zwei Jahren, zu seinem Stellvertreter bestimmt hatte.

Rudolf Heß wurde am 26. April 1894 in Alexandrien als Sohn eines Kaufmanns geboren und stammt aus einem fränkischen Handwerkergeschlecht. Er machte den Krieg als Kriegsfreiwilliger im 1. Bayerischen Infanterie-Regiment mit und wurde 1916 vor Verdun und 1917 als Stoßtruppführer in Rumänien verwundet. Rudolf Heß wurde dann Offizier bei der Jagdstaffel 36. Nach dem Kriege studierte er in München Geschichte und Volkswirtschaft und wurde bei der Befreiung Münchens von den Spartakisten erneut verwundet. Er kam schon 1921 zur NSDAP und war einer der ersten SA-Männer der Bewegung. In der ersten großen Saalschlacht im Hofbräuhaus im November 1921 wurde er wiederum verwundet. Er nahm an dem Erhebungsversuch am 9. November 1923 in München teil, wurde zu 1½ Jahren Festung verurteilt und war Mitgefangener des Führers in Landsberg am Lech. Nach der Wiederbegründung der NSDAP wurde er der Erste Adjutant des Führers. Ende 1932 wurde er zum Vorsitzenden der Politischen Zentralkommission der NSDAP ernannt, bis zum 21. April 1933 die Ernennung zum Stellvertreter des Führers und Ende 1933 die Ernennung zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich folgte.

Deutsch-englischer Offiziers-Austausch.

In Durchführung eines zwischen der englischen und der deutschen Armee verabredeten Offizieraustausches werden, wie DNB mitteilt, drei englische Offiziere in den nächsten Tagen ein Kommando bei deutschen Truppenteilen antreten. Es handelt sich um je einen Offizier der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, die bei den entsprechenden deutschen Waffengattungen für die Zeit von etwa vier Wochen Dienst tun werden.

Die im Austausch kommandierten deutschen Offiziere haben ihr Kommando in England bereits angetreten.

Neuer polnischer Generalkonsul für Mährisch-Ostrau.

Der polnische Generalkonsul in Mährisch-Ostrau, Malhomme, dem die Tschechen die Hauptschuld an der Verschärfung der polnisch-tschechischen Verhältnisse im tschechischen Teil von Schlesien zuschreiben, ist, wie wir bereits melden konnten, von seinem Posten abberufen worden, um in der Zentrale des polnischen Außenministeriums verwendet zu werden. Zu seinem Nachfolger ist der frühere Stadthauptmann von Lemberg und spätere Starost von Radom, Alexander Klotz, ernannt worden, dem die Tschechoslowakische Regierung das Exequatur bereits erteilt hat. Wie es heißt, wird Generalkonsul Malhomme in nächster Zeit in den inneren Verwaltungsdienst übernommen werden. Malhomme war mehrere Jahre in Beuthen bezw. Oppeln als Generalkonsul tätig.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppengründung in Nalentscha.

Nachdem am 27. März die Ortsgruppengründung durch gewaltsames Eindringen der JDP. unmöglich gemacht worden war, sodaß auf polizeiliche Anordnung die Sitzung geschlossen werden mußte, ist erneut am 10. April eine Gründungsversammlung angesetzt worden, die gut besucht war. Es sprach als erster Volksgenosse Gebauer-Kolmar über die Aufgaben unserer völkischen Minderheit. Volksgenosse Warmbier-Kolmar ging dann auf den Sinn und das Wesen der Deutschen Vereinigung ein und kennzeichnete diese Organisation mit ihrem umfassenden Aufgabenbereich als den notwendigen Zusammenschluß aller Deutschen. Ein Ortsgruppenführer der JDP. versuchte durch Verdrehungen und Entstellungen Eindruck zu machen, zog aber das Mißfallen der Versammelten auf sich. Volksgenosse Strunk-Kolmar, schilderte dann die oft skrupellose Taktik der JDP., eine Taktik, wie sie unter Auslandsdeutschen keine Anwendung finden dürfte. Auf einmütigen Beschluß wurde die Ortsgruppe gegründet und in den Vorstand folgende Volksgenossen gewählt: Ewald Ortlieb-Raczyn Hermann Zielsdorf-Raczyn, Wilhelm Bursak-Josefowice; in die Revisionskommission Gustav Wolff-Naleçza, Albert Timm-Antoniny.

Mitgliederversammlungen.

Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Fordon am 24. d. M. eröffnete der Vorsitzende Flatau, der einen Überblick über die von der Ortsgruppe bisher geleistete Arbeit gab. Vg. Adelt sprach über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Deutschen in der Deutschen Vereinigung als der einzigen dazu berufenen Organisation. Als zweiter Redner sprach Volksgenosse Niefeld über völkischen Sozialismus wie ihn die Deutsche Vereinigung im Geiste echter Kameradschaftlichkeit leisten will. Über die Jugendarbeit sprach der Jugendpfleger Heinrich Preuß. In den endgültigen Ortsgruppenvorstand wurden gewählt die Volksgenossen Ehrhard Behnke-Czarnówko, Richard Schallhorn-Palsch, Kurt Gaßmann-Fordon; in die Revisionskommission Fritz Bauer-Fordon, Franz Tapper-Fordon. Dem scheidenden Vorstand wie auch der Ortsgruppe wurde für die bisher geleistete Arbeit Dank gesagt. Im Anschluß daran wurde das Programm für die zukünftige Arbeit der Ortsgruppe entwickelt, die in vollkommener Geschlossenheit weiterkämpft für Einigkeit und Erneuerung.

*

In Lochowo fand eine Mitgliederversammlung der dortigen Ortsgruppe statt. Besonders zahlreich war die Jugend vertreten. Der erste Vorsitzende Volksgenosse Brunk eröffnete die Versammlung und übergab hierauf die Leitung der Versammlung Volksgenossen Niefeld aus Bromberg. Volksgenosse Niefeld leitete die Versammlung mit einem Vortrag über Ziele und Zwecke der Deutschen Vereinigung ein. Es folgte dann die endgültige Wahl des neuen Vorstandes. Es wurden gewählt: Gastwirt M. Bettin, Lochowo, Jungbauer Oskar Brunk, Steinholz, Jungbauer Max Radatz, Kruschdorf. In die Revisionskommission wurden gewählt: Bauer Neubauer, Lochowo, Bauer Julius Pohl, Kruschdorf. Zum Abschluß wurde die Jugend durch Volksgenossen Preuß zur aktiven Mitarbeit im Interesse unseres Deutschtums aufgefordert.

Wirbelsturmkatastrophe in Thüringen.

Ostthüringen wurde am Mittwoch nachmittag von einem Wirbelsturm heimgesucht, unter dem vor allem der etwa 40 Einwohner zählende Ort Birkigt schwer zu leiden hatte. Von den fünf Gehöften des Ortes sind vier vollkommen dem Erdboden gleichgemacht. Die Häuser sind bis auf die Grundmauern zusammengebrochen. Einrichtungsgegenstände und landwirtschaftliche Maschinen liegen weit zerstreut umher. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben nicht zu beklagen.

*

Über die Verheerungen die in den Notstandsgebieten des Spessart und der Rhön, werden noch folgende Einzelheiten bekannt.

Danach wurde die Gegend von Zeitlofs in der Rhön besonders schwer heimgesucht. Nach mehrstündigem wolkenbruchartigem Regen trat Hagel auf, der eine Stunde lang in haselnußgroßen Schlossen niederprasselte. Trostlos sieht es besonders auf den hochgelegenen Feldern aus, da hier die dünne Humusschicht abgeschwemmt wurde und vielfach nur das nackte Gestein übrig blieb, sind viele Felder auf unabsehbare Zeit wertlos geworden. Von der elementaren Wucht des Wassers kann man sich dann eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß bis zu vier Zentner schwere Felsblöcke mitgerissen wurden. Gelitten hat auch das ganze Sinntal. Die Bahnlinie von Brückenau nach Zeitlofs ist gefährdet, da die Dämme unterspült sind.

Einen Überblick über den wirklichen Schaden wird man erst nach den Aufräumungsarbeiten, die mehrere Tage in Anspruch nehmen, bekommen können. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte er sich mindestens auf 100 000 Mark belaufen.

Aus dem Spessart liegen erschütternde Berichte vor. Der Ort Heinrichsthal bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung. Schlamm, Geröll und Felsblöcke bedecken fast meterhoch die Straßen, Felder und Wiesen. Das Unwetter brach mit einem starken Hagelschlag herein, der bis zu einem halben Meter hoch die Fluren bedeckte. Darauf folgte ein Wolkenbruch, der ungeheure Wassermassen niedersandte. Die Fluten stürzten in eineinhalb Meter Höhe durch die Ortschaft, führten Baumstämme mit sich und rissen alles mit, was ihnen in den Weg kam. In den Straßen wurden 2 Meter tiefer Löcher gerissen. Das Vieh stand in den Ställen bis zum Rücken im Wasser und konnte nur unter größten Anstrengungen gerettet werden. Heinrichsthal ist besonders schwer betroffen, da die Gemeinde sehr arm und stark verschuldet ist. Es ist nicht daran zu denken, daß die Einwohner den Schaden selbst tragen können. Hilfe von auswärts ist unbedingt erforderlich.

*

Massenvergiftungen in Amerika.

In Whiteplains im Staate Newyork ereigneten sich infolge des Genusses von Kremgebäck einer Großbäckerei zahlreiche Vergiftungen. Bisher sind 552 Erkrankungsfälle bekannt, doch besteht die Vermutung, daß noch weitere mehrere hundert Personen betroffen worden sind. Die eigentliche Giftquelle ist bisher noch nicht festzustellen gewesen. Obwohl auch in der Umgebung Whiteplains in vier Landbezirken und zehn Dörfern zahlreiche Personen erkrankt sind, sind glücklicherweise keinerlei Todesopfer zu verzeichnen.

Republik Polen.

Der Deutsche Botschafter im Außenministerium

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Minister Szembek, am 24. d. M. den Deutschen Botschafter von Moltke empfangen.

Kommunistische Geheimdruckerei in Polen ausgehoben.

Vor einigen Tagen ist es der Politischen Polizei in Lemberg gelungen, eine geschickt getarnte kommunistische Geheimdruckerei auszuheben. Diese Druckerei war in einer Papierbeutelfabrik untergebracht und hat ganz Ostpolen mit kommunistischen Flugblättern überschwemmt. Vierzehn Kommunisten wurden verhaftet. Wie sich herausstellte, bildete diese Gruppe die Propagandazentrale. Im Laufe der Untersuchung gelang es auch, das Druckschriftenlager aufzufinden und große Vorräte an kommunistischem Agitationsmaterial zu beschlagnahmen.

Deutsches Reich.

Furtwängler in der Berliner Philharmonie.

Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler dirigierte am Donnerstag abend ein Konzert des Philharmonischen Orchesters.

Das Programm umfaßte Beethovens Egmont-Ouvertüre sowie die Pastoral- und C-Moll-Sinfonie. Anwesend waren u. a. Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Staatssekretär Funk, Oberbürgermeister Dr. Sahm sowie Mitglieder des diplomatischen Korps. Das Publikum feierte Furtwängler und das Orchester durch anhaltenden Beifall.

1000 Handwerksgesellen wandern durch Deutschland.

Berlin, 26. April. (DNB.) Ein neuer und doch so alter Brauch im deutschen Handwerk lebt wieder auf: das Gesellenwandern. 1000 Gesellen aus allen Zweigen des Handwerks sind am Donnerstag in den verschiedensten Gegenden des Reiches nach festgelegtem Plan in einer Art Austauschverfahren auf die Wanderschaft gegangen. Dieses Ereignis, das eine neue Epoche im Handwerksleben der Gegenwart einleitete, wurde vom gesamten Berliner Handwerk zu einer großen Kundgebung ausgestaltet, die im Lustgarten stattfand und von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet wurde. Den 75 Gesellen aus Groß-Berlin, die nun für ein Jahr von der Reichshauptstadt Abschied nahmen, gaben Abordnungen des gesamten Groß-Berliner Handwerkes das Geleit.

Rundfahrt polnischer Studenten durch Deutschland.

Berlin, 26. April. (PAT) Am Mittwoch abend trafen 48 polnische Studenten und 21 Studentinnen aus Warschau in Köln ein. Unterwegs hatten die polnischen Gäste Berlin, Essen, Duisburg und Düsseldorf besucht, wobei sie sich besonders für die dortigen industriellen Anlagen interessierten. In Köln besuchten die Studenten die Universität. In den Nachmittagstunden fand ein Empfang im Rathaus statt. Am Freitag fahren die Gäste nach Bonn und begeben sich von dort auf den weiteren Weg nach Hamburg.

Polnischer Ballon in Pommern gelandet.

Stettin, 26. April. (PAT) Am Donnerstag früh ist im Kreise Belgrad, etwa 90 Kilometer westlich von Konitz, ein polnischer Luftballon mit dem Leutnant Jerzy Kowalski und dem Leutnant Stanisław Ciepliński aus Jablonna gelandet. Nach Erledigung der Formalitäten wird der Ballon verladen und zusammen mit der Besatzung nach Warschau befördert werden. Der Flieger nahm sich der polnische Konsul in Stettin an. Die deutschen Behörden leisteten den Fliegern Hilfe.

Die Memeler Kassationsklagen im Obersten Tribunal.

Kowno, 26. April. (DNB) Das Kriegsgericht hat am Mittwoch alle Kassationsklagen der Verurteilten im Memelprozeß an das Oberste Tribunal weitergeleitet. Von den 87 Verurteilten haben nur drei, darunter die beiden litauischen Spitzel Molinnius und Kubulat, keine Beschwerde gegen das Urteil erhoben. Die Strafe des dritten ist bereits durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die Entscheidung des Obersten Tribunals ist, wie von zuständiger Seite erklärt wird, nicht vor Anfang Juni zu erwarten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ärztliche Pflicht zur Hilfeleistung in Gefahr.

Nach Art. 17 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 25. September 1932 (Dz. Ust. 1932 Poz. 712) über die Ausübung der ärztlichen Praxis ist der Arzt, der seine Praxis nicht aufgegeben hat, wenn kein wichtiges Hindernis dafür besteht, verpflichtet, ärztliche Hilfe zu leisten in jedem Falle, wo dem Kranken wegen Verzuges Gefahr des Lebens oder der Gesundheit droht. Diese Bestimmung hat keine Geltung in Ortschaften, wo eine ständige Hilfsbereitschaft organisiert ist. Lehnt der Arzt in solchen Fällen die Hilfe ab, so muß er im Disziplinarwege zur Verantwortung gezogen werden. Außerdem unterliegt er wie wegen Übertretung einer Haftstrafe bis zu drei Monaten und einer Geldstrafe bis zu 3000 Złoty oder einer dieser Strafen. Zur Verhängung dieser Strafe wegen Übertretung sind die Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung berufen.

Wasserstand der Weichsel vom 26. April 1935.

Krakau — 2,51 (— 2,53), Zawichost + 1,53 (+ 1,54) Warschau + 1,57 (+ 1,61). Plock + 1,54 (+ 1,59). **Thorn** 1,85 (+ 1,92). Fordon + 1,92 (+ 2,02) Culm + 1,73 (+ 1,82). Graudenz + 2,07 (+ 2,18). Kurzebrak + 2,25 (+ 2,38). **Pieckel** + 1,63 (+ 1,82). Dirschau + 1,79 (+ 1,99), Einlage + 2,40 (+ 2,44), Schiewenhorst 2,50 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. April.

Veränderliches Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter, vielfach leichte Niederschläge bei wenig veränderten Temperaturen an.

Die Gaben des Auferstandenen.

Lied: 67, 1—6. Text: Luk. 24, 36—49. Gebetslied: Nr. 66, 1—9.

Noch eine erstaunte Frage hören wir hier aus Jesu Munde. Was seid ihr so erschrocken? Hätten seine Jünger sich nicht vielmehr freuen sollen seiner Auferstehung und Gegenwart? Aber es ist schon recht so: vor jeder Begegnung mit dem lebendigen Gott müssen Menschen bangen. Dazu ist Gott zu heilig und zu groß, als daß Sünder seiner froh werden könnten. Aber er bringt Freude: Friede sei mit euch, das ist der Gruß des Auferstandenen. Ja wohl, wo er ist, da ist Vergebung der Sünden, und wo sie ist, da ist Friede. Das ist seine Ostergabe an uns. Darum mußte er auferstehen. Wiederum ein Muß Gottes über der Auferstehung Jesu! Ohne sie hätten wir keinen Frieden, darum kann es Gott nicht zulassen, daß sein Sohn im Grabe blieb. Denn Jesus selbst deutet den Sinn seiner Auferstehung dahin, sie sei geschehen, damit in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden aller Welt gepredigt werde. Gottes Liebe umspannt ja die ganze Welt. Ohne Ostern wäre Jesus in der Enge des jüdischen Landes und Volkes geblieben, ein Messias Israels und weiter nichts Aber Ostern bedeutet, daß sein Leben der Enge eines bloß geschichtlichen an ein Volk, an ein Land, an eine Zeit gebundenen Daseins entnommen wurde, um allen Völkern, allen Zeiten zu gehören, daß er offenbar werde als Heiland und Herr aller Welt, dem sich alle Knie beugen sollen derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. In der Auferstehung Jesu laufen die Fäden des göttlichen Heilsplans über der Welt zusammen. Und nun darf die Botschaft dieses Heils in alle Welt gehen, daß alle Völker und Zeiten empfangen, was er gebracht hat, den Frieden der Versöhnung. Das ist seine Ostergabe: Vergebung der Sünden, aber Vergebung für alle Welt!

D. **Blau**-Posen.

§ **Die Musterung der Rekruten** beginnt in diesem Jahre am 1. Mai und wird im Schützenhause in der Thornerstraße 30 durchgeführt. Die näheren Einzelheiten sind von den Plakaten an den Litfaßsäulen abzulesen.

§ **Der Deutsche Tennis-Club** führte gestern seine Jahreshauptversammlung durch, die vom Vorsitzenden, Schriftleiter Hepke, eröffnet wurde. Nach Vorlegung der Berichte über die Tätigkeit des vergangenen Jahres und nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Darauf wurde zur Vorstandswahl geschritten. Auf Vorschlag des bisherigen Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Kaufmann Hensel Vorsitzender, Bankbeamter Alois Groß Kassierer, Kaufmann Paul Riemer Schriftführer, Bankbeamter Horst Ostwaldt Spielwart und Kaufmann Bruno Paschke Festwart. Der neugewählte Vorsitzende dankte für die Wahl und dem scheidenden Vorsitzenden wie auch den übrigen bisherigen Vorstandsmitgliedern frü ihre erfolgreiche Tätigkeit. Er gab darauf bekannt, daß der neue Vorstand die Herren Hepke, Dr. Gerdom und Dr. Stahnsdorf in den Beirat berufen habe, um ihre Erfahrung weiterhin in den Dienst des Clubs zu stellen. Ferner wurde bekannt gegeben, daß Herr Bruno Draheim zum Clubdirektor ernannt worden ist und daß die Plätze von Sonnabend ab den Mitgliedern zur Verfügung stehen. Besprochen wurde die Fahrt nach Schneidemühl zum Rückspiel mit dem dortigen Sportclub „Hertha", die am 19. Mai stattfindet. Damit war die Tagesordnung erschöpft, worauf nach einem Hinweis des Vorsitzenden, den Werbefeldzug „Tennis soll Volkssport werden" kräftig zu unterstützen, die anregend verlaufene Jahreshauptversammlung geschlossen wurde.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem hiesigen Burggericht kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Die 22jährige Marta Chrust, ohne festen Wohnsitz, hatte sich wegen Bettelns und Landstreicherei zu verantworten. Als sie von einem Polizisten zum Kommissariat gebracht wurde, gab sie zuerst einen falschen Namen an, bequemte sich jedoch später ihren richtigen Namen zu nennen. Da die Angeklagte die Bettelei berufsmäßig betrieb, verurteilte sie das Gericht zu vier Monaten Gefängnis. — Der 32jährige Landwirt Josef Nowak aus Czarnowken ist angeklagt, im Januar d. J. einen wegen rückständiger Steuern mit Arrest belegten Gegenstand widerrechtlich verkauft zu haben. N. erhielt vom Gericht sechs Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub. — Apolonja Paszkiewicz von hier hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Im Juli v. J. während des Wochenmarkts auf dem Friedrichsplatz stahl sie der Händlerin Johanna Januszewska einen Puthahn, wofür sie jetzt vom Gericht zu sechs Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt wurde.

§ **Ein unredlicher Kohlenverkäufer** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht in dem 30jährigen Tadeusz Sadke von hier zu verantworten. S., der einen Kohlenhandel betreibt, hatte im Januar d. J. auf den Straßen Kohle verkauft, wobei die Körbe nicht das volle Gewicht aufwiesen. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld und gibt an, daß er von den Grossisten auf einmal 15 bis 20 Zentner Kohlen einkaufe, die er dann gleichmäßig in die Körbe verteile. Es sei deshalb nicht ausgeschlossen, daß das Gewicht bei den Grossisten nicht gestimmt habe. Der Verteidigung des Angeklagten schenkte das Gericht keinen Glauben und verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Kohlendieb** hatte sich in dem 23jährigen Arbeiter Bolesław Sądej vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. S. hatte im Januar d. J. systematisch die Kohlenzüge zwischen Martal und Klarheim bestohlen. Bei einem dieser Diebstähle wurde der Angeklagte von der Polizei ertappt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Ein Gewitter** zog gestern gegen 12 Uhr nachts von Süden nach Norden über Bromberg hinweg; es hat Schaden nicht angerichtet, aber einen ergiebigen Regen mit sich gebracht.

§ **Die Sektion der Leiche des neugeborenen Kindes,** das im Jesuitersee gefunden wurde, hat ergeben, daß das Kind gesund zur Welt gekommen ist. Der Tod ist infolge Erstickens eingetreten, da man dem Kinde ein Taschentuch in den Mund gezwängt hatte. Die Polizei führt eine energische Untersuchung.

§ **Ein Waldbrand** entstand in der Försterei Brahtal (Pobrdrzie) hiesigen Kreises, wobei etwa 2½ Hektar 20—25jähriger Wald vernichtet wurde. Das Feuer soll infolge Unachtsamkeit eines Hütejungen, des 10jährigen Czesław Osiński entstanden sein. Der Junge hatte auf dem Felde in unmittelbarer Nähe des Waldes ein Feuer angezündet, wobei das Gras in Brand geriet und auf den Wald übergriff.

§ **Ein Fahrrad** wurde dem Güntherstraße (Kilińskiego) Nr. 1 wohnhaften Josef Grajnert gestohlen, als er dieses vor dem Hause Bahnhofstraße 68 einen kurzen Augenblick ohne Aufsicht stehen ließ. — Der Gastwirt Władysław Jakoblew, Pfarrstraße (Jezuicka) 18 wohnhaft, meldete der Polizei, daß ihm eine Anzahl Tischdecken und eine Fleischmaschine gestohlen wurden.

§ **Beim Friseur bestohlen** wurde die in Znin wohnhafte Helene Andrzejewska. Die A., die ein hiesiges Friseurgeschäft aufgesucht hatte, mußte beim Verlassen des Geschäfts feststellen, daß ihr auf unerklärliche Weise ein Paar goldene Ohrringe abhanden gekommen waren. Die Bestohlene begab sich sofort zur Polizei, die bemüht ist, den geheimnisvollen Diebstahl aufzuklären.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung (Abteilung für öffentliche Ordnung) wurden folgende gefundene Gegenstände abgegeben: ein Halsband, ein Damenhandschuh und ein Geldtäschchen mit Inhalt. Die rechtmäßigen Eigentümer werden gebeten, sich in der genannten Abteilung, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 19 zu melden.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

M. T. V. Bromberg ladet alle Volksgenossen zu seinem Schauturnen am Sonntag, dem 28. d. M., nachmittags 4½ Uhr in der Turnhalle Jagiellońska 23 herzlich ein. Eintritt 50 Groschen.

Frauen-Gesundheit ist Volks-Gesundheit! Ohne Gesundheit kann kein Mensch wahrhaftig glücklich sein. Das Glück in der Familie ist ohne Gesundheit der Frau überhaupt undenkbar. Daher muß es die Aufgabe jedes denkenden Menschen sein, die Gesundheit, das kostbarste Gut, zu erhalten. Wie dies leicht und mit Erfolg möglich ist, kann jedermann in den beiden überdies letzten Vorträgen des Wiener Privatgelehrten Hans Morawitz, die auf allgemeinen Wunsch aus dem Publikum wiederholt werden, erfahren. Die beiden Lichtbilder-Vorträge werden Montag, den 29. April (nur für Frauen) und Dienstag, den 30. April (nur für Männer) in den früheren „Concordia-Sälen", jetzt „Resursa Kupiecka" Jagiellońska, wiederholt. Näheres im Anzeigenteil d. Blattes, auf den Plakaten und Einladungen durch die Post. (3527

Weitere Ausbreitung der Brandplage im Kreise Mogilno.

Sieben Brände in fünf Tagen.

In der Zeit vom Donnerstag vor Ostern bis zum Dienstag nach dem Fest hat es in der Umgegend von Strelno siebenmal gebrannt. Auf dem Gehöft des Landwirts Walenty Molenda in Siedluchno brannte die Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten nieder. Der Schaden beträgt 7000 Złoty. — Ein zweites Feuer entstand in Sławsko Górne, wo eine große Scheune des Landwirts Willi Kauter eingeäschert und ein Schaden von 15 000 Złoty verursacht wurde. — In Kleczew brach ein Großfeuer aus. Infolge des starken Windes brannten vier Wohnhäuser mit Anbauten nieder. Fünfzehn Familien wurden obdachlos. Der Gesamtschaden wird auf 50—60 000 Złoty beziffert. — Während des Ausbrennens von Rohr am Lonker See wurden vom Winde Funken in die Abteilung 222 des staatlichen Forstes zwischen Lonke und Amalienhof getragen, die einen Waldbrand verursachten. Dreihundert Quadratmeter Hochwald wurden vernichtet. Mit Hilfe der Waldarbeiter gelang es der Feuerwehr, das Feuer zu löschen. — In der Dienstagnacht standen plötzlich die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Josef Wziętek in Strelno-Abbau in Flammen, welche die Scheune mit einem Anbau, sämtlichen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, dazu einen Schuppen, Stall und Holzvorräte vollständig einäscherten. Der Geschädigte gibt einen Schaden von 15 000 Złoty an. Trotz des Wassermangels wurde durch die energisch geführte Rettungsaktion das Wohnhaus vor der Vernichtung bewahrt. **Während der Rettungsarbeiten stürzte der Feuerwehrmann Franciszek Krzemiński von einer Mauer, wodurch er einen linken Fersenbruch und innerliche Erschütterungen erlitt.** In allen Fällen beteiligte sich die Strelnoer Feuerwehr. — Zwei weitere Brände wurden aus Dobska und Kuśmierzwieś gemeldet, über die bisher Einzelheiten fehlen.

□ **Crone,** (Koronowo), 25. April. Auf dem heutigen Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wurden folgende Preise gezahlt. Gute Arbeitspferde 250—350, schlechtere 150—200, Schlächterware 30—80 Złoty. Der Umsatz war gering. Der Auftrieb betrug nur 120 Stück. Junge Milchkühe brachten 180—225, abgemolkene Milchkühe 120—150, alte Tiere konnte man schon mit 60—100 Złoty erstehen. Der Umsatz war nur gering. Der Auftrieb betrug 140 Stück. Mastschweine kosteten 22—26, Absatzferkel 12—18 Złoty das Paar. Der Auftrieb betrug 50 Stück. Auf dem Krammarkt waren sehr viele auswärtige Händler erschienen, die nicht auf ihre Rechnung kamen.

Auf dem Wochenmarkte brachte Butter 0,90—1,00, Eier 0,70—0,85 die Mandel, Eßkartoffeln 1,20 der Zentner, Pflanzkartoffeln 1,40—1,60 Złoty der Zentner.

y. **Hopfengarten** (Brzoza), 25. April. Dem Lehrer Gottfried aus Netzheim wurden in einem der letzten Tage vier Zuchtenten vom Wasser von unbekannten Dieben gestohlen. — Jagd auf Hühnerdiebe machte der Besitzer Huhse von hier. Diebe hatten den Stall erbrochen und sämtliche Hühner in Säcke untergebracht. H. erwachte und sah vier Männer mit ihren Lasten in den Wald fliehen. Einem konnte er die Beute abjagen, während die drei anderen sich in Sicherheit brachten.

z **Inowrocław,** 25. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden drei Dringlichkeitsanträge und zwar betr. Inangriffnahme der Arbeiten zur Ausbesserung der nach Szymborze und Rabinek führenden Wege, sofortiger Bau von Wohnhäusern für die Arbeitslosen und Ankauf einer größeren Menge Fleisch und Fleischwaren für Arbeitslose erledigt, wobei der Vorsitzende feststellte, daß die Armen und Arbeitslosen für die Osterfeiertage Lebensmittel in Höhe von 4000 Złoty erhalten hätten und daß für den Bau von Wohnhäusern und Straßen keine Mittel vorhanden seien. Darauf wurde zur Kenntnis genommen, daß der Kommunalzuschlag für Beamte und städtische Angestellte von 5—10 Prozent des monatlichen Gehalts vom Wojewoden nicht genehmigt ist. Es wurde beschlossen, der Solbadabteilung eine kurzfristige Anleihe von 10 000 Złoty zu gewähren, ferner einen versuchsweisen ständigen Autobusverkehr zwischen Inowrocław, Szymborze und Montwy einzuführen.

ꝏ **Posen,** 25. April. Um die schulentlassene Jugend vor dem Müßiggang zu schützen, hat der Magistrat auf dem Gelände der Staatlichen Gartenbauschule in der fr. Großen Berlinerstraße 100 Schrebergärten von je 100 Geviertmetern für die schulentlassene Jugend durch den städtischen Gartenbaudirektor Marciniec einrichten lassen und sie am Dienstag mit einer Ansprache des letzteren in der er auf den erzieherischen Wert der Schrebergärten hinwies, eröffnet. Die Jugend soll sich hier die Bodenbearbeitung und die Geflügelzucht angelegen sein lassen.

* **Schubin,** 23. April. Im Schubiner Kreisstarostwo wird ein Referent in Wasser-Meliorationssachen an folgenden Tagen zu sprechen sein: 24. April, 22. Mai, 26. Juni, 24. Juli, 21. August, 25. September, 23. Oktober, 20. November und 18. Dezember.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 26. April. Die Musterungen des Jahrgangs 1914 und der Ausgehobenen der Jahrgänge 1912 und 1913 mit der Kategorie B finden in der Zeit vom 13. Mai bis 18. Mai in Wirsitz im Schützenhaus und in der Zeit vom 20. Mai. bis 25. Mai in Nakel ebenfalls im Schützenhaus statt. Die Gestellungspflichtigen haben sich morgens 7 Uhr in den Musterlokalen einzufinden. Sie haben der Kommission folgende Papiere vorzulegen: Geburtsurkunde, Personalausweis, Schul- und evt. Lehrzeugnis und Bescheinigung der militärischen Vorbereitung.

ss **Znin,** 23. April. Feuer entstand in einem zur staatlichen Domäne in Gonsawa gehörenden Einwohnerhause, das von vier Familien bewohnt wurde. Infolge des starken Windes stand das Haus in einigen Minuten in hellen Flammen, so daß nichts gerettet werden konnte. Die Flammen ergriffen darauf einen Stall, in dem sich acht Schweine und ein Hund befanden, und dann die Propsteischeune. Den herbeigeeilten Feuerwehren aus Rogowo, Szelejewo, Wenecja und Znin gelang es, den in der Propsteischeune stehenden Dampfdreschsatz zu retten. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Menschenschmuggel von Polen nach Sowjetrußland.

In Rowno ist die Voruntersuchung gegen 53 Personen abgeschlossen worden, die des Schmuggels polnischer Staatsbürger über die sogenannte „grüne Grenze" nach Sowjetrußland angeklagt werden. Die polnischen Behörden haben festgestellt, daß für diesen Menschenschmuggel eine Hauptwerbestelle in Lodz, eine Transportstelle in Rowno und eine Reihe von Zweigstellen in allen größeren Städten Polens arbeiteten. Die Schmugglergesellschaft forderte von ihren Kunden für den Schmuggel über die Grenze 300 bis 600 Złoty je Person. Die Schmuggelstellen wurden nur von polnischen Juden in Anspruch genommen, die in die jüdische Kolonie Biro-Bidschan in Sowjetrußland auswanderten.

Drei Kinder verbrannt.

Eine Vorstadt der im nordöstlichen Polen gelegenen Stadt Wolkowysk wurde durch eine verheerende Feuersbrunst vernichtet. Mehr als 30 Häuser sind vollkommen vom Erdboden verschwunden. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

Eine Höllenmaschine in Warschau explodiert.

In dem Boots- und Geräteschuppen des Warschauer jüdischen Sportklubs „Makabi" explodierte in der letzten Nacht eine Höllenmaschine, die den Schuppen und die Boote zerstörte.

53 Gebäude eingeäschert.

In der Nähe von Lodz vernichtete ein Schadenfeuer im Dorfe Dombek 53 Gebäude.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute vormittag um 9 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Natalie Peter

geb. Finger

im 58. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Der trauernde Gatte

nebst Kindern und Enkelkindern.

Topolinek, den 25. April 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1522

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 3062
Marszałka Focha 10.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Erfolgr. Unterricht
in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in **England** u. Frankreich.
4931

Poln. Unterricht
leichte Methode, w. erteilt **Sienkiewicza 6,** m. 3.



Kinderwagen
empfiehlt 146.
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 3162
und Goldarbeiter.
Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Bleche Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką,
Bydgoszcz, 3084
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650, 3026.

Trockenschnitzel
stets auf Lager
Rolnik w Bydgoszczy
Herm. Frankego 19, 3763
Telefon 3336.

Polstermöbel
aller Art
solide Ausführ., preiswert u. stets am Lager. Auf Wunsch Anfertig.
A. L. Matz 1407
Piotra Skargi Nr. 13.

Nehme auch in diesem Jahre **Kurgäste** auf. Bahnstation am Orte. Viel Wald und See. Voller Pensionspr. täglich 3,50 bis 4,00 Zł. 3610
Rompkowski
Ocypel. p. Starogard

Verschwunden
3757 **Dobbermann, echter Rasseh.,** schwarz angebrannt, 10 Mon., „Lord", am Halsband Tafel mit der Aufschr. „Komendant Kołaciński". Personen, die den Hund widerrechtlich halten, werden aufgefordert, ihn sofort dem Polizeikommando zuzuführen

---

Klavierunterricht
erteilt 1514
Krakowska 1, Whg. 1.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 28. April 1935
(Quasimodogeniti)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause Pf. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst Pfarr. Eichstädt. Montag, 8 Uhr Kirchenchor. Jugendvers. wie üblich.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. 10 Uhr vorm. Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst. 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Blaukreuzstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kl. Bartelsee. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Versammlung der männl. u. weibl. Jugend. Montag, abds. 8 Uhr Übungsstd. d. Posaunenchors. Freitag, 7 Uhr Singen.

Schröttersdorf. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch, abends 7 Uhr Kirchenchor, gesell. Abend.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schleusenau. 10 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Christenlehre. Donnerstag, 8 Uhr Missionsstunde, Freitag, 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Paulig.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Sonntag, nchm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Jugendstunde, abds. 8 Uhr Predigt, Pr. Wecke. Montag, 8 Uhr Singstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Sonntag, 8¾ Uhr Morgenandacht Pr. Richter, Neuwied, 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Evangelisation Pr. Gnauck, Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Gnauck.

Cielle. 10 Uhr Gottesdienst anschl. Kindergottesdienst, 4 Uhr Jugendversammlung.

Otterane. (Im Saale d. H. Brandt) ab Sonnabd. bis Dienstag jeden Abend 8 Uhr Sonntag auch um 3 Uhr nachm. Evangelisation Pr. Richter, Neuwied

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Sonntag, vorm. ½10 Uhr Gottesd. Kand. Truderung, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Kand. Truderung. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibel-, Gebetsstunde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Fordon. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 3 Uhr Frauenstunde. Freitag, 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungmädchenverein.

Otterane-Langenau. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst* in Erlau, 10½ Uhr Gottesdienst in Nakel, 4 Uhr Jungmädchenverein in Nakel. Dienstag, 7½ Uhr Missionsnähverein. Freitag, 8 Uhr Bibelstunde.

Heirat

Achtung, Deutschland!
Gutsverwalter, in best. Verhältnissen, möchte aus der alten Heimat wirtschaftlich., gesund. **Mädchen** vom Lande von 25 bis 35 Jahren kenn. lern., um drüben bei guter Aussicht **Eigenheim** gründen. Bildzuschrift. und Angabe der Verhältnisse unter **R. Z. 367** postlagernd **Bunzlau i. Schl.**

Landw. Beamter
Reichsd., deutschkath., 40 J. alt gesund u. gut ausseh., vorläuf. 11000 Zł. Barverm., sucht mit strebsam. Dame i. Briefwechsel zu treten zwecks
Heirat
evtl. Einheir. in Grundstück. Verm. erwünscht, da in Deutschland gute Pacht in Aussicht. Zuschrift. mit Bild, w. zurückges. w., unt. **R. 1485** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat
bietet sich gebild., ev. **Gärtner** mit etw. Vermögen, in eine größ. **Gemüsegärtnerei.** Off. unter **U. 1495** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Geschäftsbesitzer, strebsam, charakterfest, sucht die Bekanntschaft eines aufricht. dtsch. Mädels bis zu 26 Jahren, das
Eheglück
ersehnt u. glückl. mach. möchte. Einige Taus. zł z. Vergröß. des Untern. erwünscht. Off. u. **E. 3762** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt, Reichsdeutsch 34 J., evgl., 170 groß, gutaussehd., m. 12000 zł Barvermögen, wünscht **Heirat.** Damen, mit entspr. Vermög. wollen vertrauensv. ihre wert. Adresse angeben. Bewerbung. v. Pomorze bevorzugt. **Bildofferte** unter **D. 3756** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Für großes Rentamt a. dem Lande wird zur Führung des Kontokorr. unverh., männliche
Arbeitskraft
gesucht. Dieselbe muß die deutsche u. polnische Sprache in Wort und Schrift beherrsch., auch Schreibmasch.-Arbeit. versehen. Meldung mit handschriftl. gefertigt. Lebensl., welch. lückenl. die Beschäftigung und Aufenthalt seit dem 14. Lebensjahr nachweist, u. Abschr. all. Zeugnisse, welche nicht zurückges. werden, erbeten an **Herke, Gniezno,** Św. Wawrzyńca 11. 3749

Suche für bald **evang.,** ledigen 3750
Gutssekretär (in).
Bedingung.: Gewandt im Telefondienst, Dtsch.-Poln., gute Handschrift, flotte Arbeitsweise, mehrjähr. Prax. i. ähnlicher Stellg. **Bewerbg.** mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an **M. Jouanne, Klenka,** p. Nowemiasto n. Wartą, pow. Jarocin.

Für mein **Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft** suche ich einen
tücht. Gehilfen
zum sofortigen Antritt.
A. Welz, Wejherowo
3719 (Pomorze).

Tüchtigen 3717
Maschinenschlosser
vertraut mit all. Dreharbeiten, stellt sof. ein **W. Roesler, Sępólno** (Pomorze), Rynek 13. Zeugnisabschr. u. Lohnansprüche einsenden.



MÄNTEL 3732

erfüllen höchste Ansprüche, sie sind in Arbeit, Schnitt und Stoff dankbar, gut und verlässlich.

Wir zeigen sie Ihnen gern.

Ewelina, Inh. F. Bromberg
Bydgoszcz, Jagiellońska 2, Ecke Theaterpl.

Einen tüchtigen 5071
Gärtnergehilfen
und einen **Lehrling** suchen **Adams Gärtnereien und Baumschulen, Bydgoszcz, Zmudzka 11.**

Jungen
Gärtnergehilfen
stellt sofort ein 1491
Erich Hartung, Bydg., Fordońska 47.

Lehrling
zum sofortigen Eintritt, mit gut. Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, freie Station im Hause. 3716
M. Klosowski,
Drogerie zum Kreuz
Łasin, pow. Grudziądz.
Telefon 8.

Suche zum 1. Mai
Wirtin
oder **Köchin** mit guten Zeugnissen. 3655
Frau Medzeg, Fordon.

Für alleinstehend. alt. Herrn wird ev., zuverl. und ehrliche Wirtin im Alter von 40—55 J. für sofort oder später **gesucht.** Meld. erbet. an **W. Schmidt,** cegielnia, **Chojnice.** 3723

Ehrl., sauber., evangl.
Mädchen
das sich im Kochen vervollkommn. will, Kochkenntn. u. Erfahrung in Hausarb. besitzt, mit nur guten Zeugnissen, zum 1. 5. **gesucht.** 3722
Frau Ehlert in Wery, p. Drzycim p. Swiecie.

Sauberes Mädchen
f. Hausarb. sof. gesucht. **20. Stycznia 24,** II., lks.
1515

Gesucht zum 1. 5. für Gutshaushalt evangel.
Stubenmädchen
Vorkenntn. Bedingung. Gleichfalls gesucht
Küchenmädchen
das Schweine füttern muß. Gefl. Off. u. **T. 3697** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Knecht und Mädchen
möglichst Posener, zum 1. Mai 35 gesucht. Off. unter **W. 3718** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung., kräftig., evang.
Kindermädchen
v. Lande sof. für Pfarrhaus in Pommerellen gesucht (a. f. Haus- und Gartenarb.). Nur gut empfohl. Mädch. werd. berücksichtigt. Sämtl. Zeugnisabschr., Lichtbild unter **Z. 3721** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche vom 1. Juni 1935 oder später Stellg. als
Inspektor
Militärzt. beend., kath., 25 J. alt, 3¼ J. Praxis in Pommerellen und Posen und landwirtsch. Schule beendet, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gegenwärtig in ungekündigt. Stellung. Angebote unter **B. 3465** a. d. **Geschst.** d. Ztg. erb.

Zur jetzigen Aussaat!

offerieren unter Sortengarantie und normaler Keimkraft:

Futterrübensamen	**Eckendorfer**	gelbe 85.—	zł
„	„	rote 80.—	„
„	**Halbzucker**	grünk. 75.—	„
Zuckerrübensamen	**Kl. Wanzlebener**	75.—	„

alles per 50 kg einschließlich Sack, frei Toruń.

Łucjan Tomaszewski, Samenzucht
3734 **Toruń,** Mostowa 40 — Tel. 1804.

Suche zum 1. Mai oder später
Vertrauensstellung als Inspektor.
Bin 40 Jahre alt, ledig, der poln. Spr. mächtig, guter Acker- u. Viehw., seit Jugend an in intensiven Betrieben erfolgreich tätig. Langjähr., gute, lückenl. Zeugn. u. Empfehlg. vorhanden. Gefl. Offert. u. **P. 1484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. oder 15. 5. **Stellung als Wirtschaft. oder Feldhüter.** Bin 27 J. alt. Off. unt. **A. 1519** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mann. ev. 26 J. alt, **sucht Stellung** a. gr. Gut v. 1. 5. od. spät. als
Dachdecker und Maschinist.
Vertraut mit Papp- u. Schieferdach-Arbeiten, sowie Dächer bei Neubaut. u. Reparaturen. Führe sämtl. Arbeit. b. Maschinen, Dreschsatz, Motor, elektr. Lichtanlage aus, u. übernehme auch **Sattlerarbeit.** Im Fach 12 J. tätig. Eign. Handwerkszeug. Gute Zeugnisse. Off. unt. **D. 3607** an die Gst. d. Zt.

Suche für d. neue **Schuljahr** evtl. **auch** früher
Stelle als Hauslehrerin
zu Kindern v. 7—11 J. Zuschrift. unt. **N. 3522** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
aus gut. Fam., welches 1 J. im P. Diakonissenhaus d. Haush. erlernt hat, sucht Stellg. Frdl. Ang. erb. an **A. Heine, Obrzycko p. Szamotuły.**

Geprüfte Geflügelzuchtgehilfin mit guten Zeugn., **sucht Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. 3687
Berufshilfe, Gdańska 66.

Tücht. Wirtschafterin, 37 Jahre alt, mit guten Zeugniss., **sucht Stellung** zum 1. 5. od. später. 3713
Berufshilfe, Gdańska 66.

Landwirtstochter
27 J., die im Kochen, Backen, Einmach., Geflügelzucht u. all. Zweigen eines Gutshaush. vertr. ist, **sucht alsbald Stellung.** Off. unt. **R. 3676** an d. Gst. d. Zt. erb.

Evangl. Besitzertochter **sucht Stellung** als 1. od. alleiniges
Stubenmädchen
zum 1. 5. oder später. Schon in Stellung gewesen. Meld. unt. **M. 3650** an d. Gsch. d. Ztg.

Ev. Mädchen, 22 J. alt, mhr. J. b. Kind. tät. gw., s. Stellg. z. Kind. od. ält. Herrsch. z. 1. od. 15. 5. 35. **Käthe Jezierski, Górna Grupa,** pow. Swiecie.

Junges, evgl. Mädchen mit guten Kochkenntnissen **sucht** zum 1. Mai Stellung als **Hausmädchen** in Bromberg. Off. unt. **T. 1487** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Ein kleines Haus
mit Garten, in der Nähe von Grudziądz gelegen, sofort **zu verkaufen.** Näheres bei **M. Dettmer, Michale** pow. Swiecie. 3740

Privatgrundstück
m. Bäckerei u. Kolonialwarenhandl. aber auch geeig. als Manufakturwarengeschäft, etwas Gartenland u. großem Obstgarten, altershalb. gegen Barzahlung zu verkauf. Außer Geschäft 4 Mietswohnung. Groß. Ort, Kreuzbahn und Kreuz-Chaussee. 3612
Rudolf Schmidt,
Bäckermeister
Damaslawek,
pow. Wągrowiec.

Gutgehendes, größeres
Kolonialwaren-Geschäft
im Zentrum, billig **zu verkaufen.** Off. unt. **Z. 1512** an d. Gschst. d. Zt.

Vorschriftsmäßige
Dampfbäckerei
zu verkaufen. Off. unt. **W. 1504** an d. **Gst.** d. Zt.

Bauparzellen
492 qm bis 865 qm groß, teilw. Kanalisation u. elektr. Lichtanschl. vorh., eine Landfläche 3,5 ha groß f. Gärtnereibetrieb geeignet, unt. günstig. Beding. zu verkaufen.
Liebenau, 1452
ul. Szubińska 21.

---

12 Läuferschweine
u. 1 ält. Arbeitspferd verkauft **v. Ziehlberg, Lisiogon** b. Bydgoszcz.
1489

Junger
Zwergdackel
rasserein, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit genauer Beschreib. abzugeben 1502
Jagiellońska 34, Wg. 7.

Pianinos verkauft u. kauft 1492
Pomorska 27. Wohn. 6.

Spinde, Bettst., Schlafzimmer, Küchen verk. billig. **Nakielska** 15, Tischlerei. 1508

Kaufe preiswert 3758
Nationalkasse.
Offert. mit Angabe der Fabr.-Numm. an **Piotr Grabowski, Warszawa,** Wittorska 8, m. 15.

3706 **Gebr. Eisschrank**
gut erhalt., ca 160 cm hoch, zu kaufen gesucht. **Otto Kuß,** Fleischermst., **Wysoka,** pow. Wyrzysk.

Auto
fahrbereit, gut erhalt., spottbill. zu verkaufen **Cieszkowskiego 22, W. 4.** Telefon 1181. 3707

Kaufe BMW- od. DKW-Motorrad, nicht unter 500 ccm, auch reparaturbedürft. **Bydgoszcz, Gdańska 24/7.**
1488

Verdeckwagen
gebr. **Landauer,** neu lack., verk. **Fr. Szczupak, Gniewkowo.** 1509

Motor
Sauggas, 110 KM., zu verkaufen. **Hofbauer, Solec Kujawski.** 1506

Gebr., 2½ Meter
Drillmaschine
Fa. Dehne oder Sack, billig **zu kaufen** oder gegen 2 Meter Dehne **zu tauschen gesucht.** 3708
Rob. Schneider
Stodolin, p. Mogilno.

Scheidewand 1516
2 m hoch, 7 m lang, für Laden, **zu kauf. gesucht. Majewski,** Dworcowa 47, Wg. 10.

Krautschneider
Reinigungsmaschine
emaillierter Kessel
ca. 60 Ltr.,
Dezimalwaage
200 kg. zu verkaufen **Nakielska 197.** 1458

Kiefern-
Schnittmaterial
stets auf Lager.
Einschnitt von
Bauten
nach Liste
äußerst günstig.
Emil Fiessel,
Dampfsägewerk,
Dąbrowa-Chełmińska.
3706 Telefon Nr. 2.

Kiefern-Bretter
trockene Stammware 30 mm stark, empfiehlt waggonw. mit 70 zł per cbm, sowie auch **kompl. Bauten, Kanthölzer usw.** 3696
Jaśtak, Sägewerk Cekcyn, (Pom.).

Biete an **krebsfeste**
Saatkartoffeln
eigene Staudenauslese, anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza: 1) „**Preußen**", gut lohnende, gelbe Speiseware, p. Zentn. 2,25 Zł., 2) „**Hindenburg**", weiße gut stärkehalt. Massenkartoffel für Eß- und Wirtschaftszwecke, hochertragreich a. all. Böd., schorffest u. sehr widerstandsfähig gegen alle Kartoffelkrankheiten, p. Zentn. 2,00 Zł. Vorauszahlung. Säcke z. Selbstkostenpreise per Nachn.
Stockmann, Olszewko,
p. Przepałkowo, Pom.
3457

---

20 Zentner
Wicken—Peluschken
(zur Saat), pro 50 kg zł 12.— **abzugeben.** Off. unter **B. 1501** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

3670 **100 Zentner**
Topinambur
(Winterkartoffel) 2,— zł per Ztr. und **Speise- und Saatkartoffeln,** Industrie 2 und Erdgold gibt ab
Rittergut Starszewo,
Post Laskowice. Tel. 11.

Pachtungen

Beabsichtige meine
Wassermahl- u. Schneidemühle
mit 120 Morg. gr. Landwirtschaft von sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 10000 Zł. erforderlich. Angebote unter **S. 3690** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erbeten. Es kommt nur ein tüchtiger Mühlenfachmann in Frage.

Grundstück
22 Morg. best. Weizenbod., Nähe Culm, ohne Invent. sof. od. 1. 5. 35 zu verpacht. Off. unt. **C. 3604** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Auf vielseitigen Wunsch einzige Wiederholung! Letzte Vorträge in Polen! Billige Preise!
Im Saale

Resursa Kupiecka Bydgoszcz

(früher Concordia) Jagiellońska 13.

2 Lichtbildervorträge für Erwachsene

Montag, den 29. April, abends 8 Uhr.
(Nur für Frauen und Mädchen.)

Dienstag, den 30. April, abends 8 Uhr.
(Nur für Männer.)

Privatgelehrter Hans Morawitz, Wien, spricht in deutscher Sprache populär-wissenschaftlich über die „Entdeckungen der Professoren Dr. Knaus (Oesterr.) und Dr. Ogino (Japan)".

Ferner über „Natürliche Frauen-Gesundheitspflege, Frauenleiden und deren Verhütung, Regelanomalien, Tragödie der Wechseljahre, Hysterie, Eifersucht, Hygiene im Klimakterium usw."

Im **Männervortrag** noch über „Frauenkörper — Frauenseele, Lebensgesetze des Frauenkörpers, das Gefühlsleben der Frau, Gefühlskälte, eine Hauptursache von Frauenleiden, Hygiene des Mannes, Schwäche und Neurasthenie, Eheschulung usw."

In beiden Vorträgen: „Die natürliche empfängnisfreie Zeit der gesunden Frau. Die sittlich-religiös einwandfreie Geburtenregelung und natürliches, glückliches Eheleben nach Knaus-Ogino."

Karten von 1.— bis 3.— zł im Vorverkauf in den Buchhandlungen **E. Hecht's Nachf.,** ul. Gdańska 27 und **J. Idzikowski,** Gdańska 23 und an der Abendkasse. 3275

Die ordentliche

Generalversammlung

der

Vereinsbank zu Bydgoszcz

Bank Spółdzielczy z ogr. odp.
findet am
Sonnabend, d. 4. Mai 1935, abends 6½ Uhr,
im Zivil-Kasino, Gdańska 20, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1934.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung 1934.
3. Bericht über die letzte gesetzliche Revision.
4. Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
6. Entlastung der Verwaltungsorgane.
7. Neuwahl für die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
8. Neuwahl für ein ausscheidendes Vorstandsmitglied.
9. Voranschlag für 1935.
10. Verschiedenes.

Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für 1934 liegt seit dem 15. April 1935 zur Einsicht in unserem Geschäftslokale aus.
Bydgoszcz, den 25. April 1935.

Der Aufsichtsrat
F. Hopp, Vorsitzender.
3744

Dienstag, den 30. 4., um 20 Uhr im Civilkasino (neuer Saal):
Monatssitzung
der historischen Gruppe.
Es spricht Herr Oberstleutnant a. D. **Graebe** über **seine Erinnerungen aus dem Weltkrieg.**
Alle Mitglieder d. D. G. mit Angehörigen sind eingeladen. 3761



GROSSE LANDES
REIT u. FAHRTURNIERE
am 2. 3. 4. 5. Mai 1935

IN GNIEZNO

Beginn pünktlich 14 Uhr.

Teilnahme bester Reiter Polens und der Freistadt Danzig

Wohnungen

4 Zimmer
oder 2×2 Zimmer und Küche per sofort zu verm. Näheres beim Portier, **Wełniany Rynek** (Wollmarkt) 9. 1517

Nowy Rynek 6, Wg. 13,
3—4 Zimmer 1503
Badest. z. 15. 5. zu verm.

Wohnung
3—4 **Zimmer** 1518
und Zubehör, von ält. Beamten-Ehepar **ges.** Angeb. an An.-Exped. **Holtzendorf, Gdańska 35**

3-Zimmer-Wohng.
beste Lage, an Eisenbahn, zu verm. **Grunwaldzka 78.** Wirt. 3715

Gr. Laden u. Wohnung
von sof. zu vermieten.
3166 **Dworcowa 57.**

Schöne **3-Zimmerw.** mit Küche und Garten in **Łęgnowo** am Hafen vermietet billig 1510
Rybicki.

2- oder 3-Zimmerwohnung, möglichst mit Bad, ges. **Aberle, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I, „**Berufshilfe**". 3714

Bessere Beamtenwitwe sucht 2 größere, leere Zimmer mit Küche od. Küchenanteil b. deutsch. Familie, in nur gutem Hause. Frdl. Ang. erb. u. **B. 1520** a. d. Gst. d. Z.

Pensionen

Schülerinnen find. gute Pens. u. Beaufsicht. d. Schularb. Mäßig. Pensionspr., 5 Min. Schulweg, bei **Fr. Miske,** Chrobrego 16, W. 3. 1481

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 97.

Bromberg, Sonnabend, den 27. April 1935.

Pommerellen.

26. April.

Großer Waldbrand im Kreise Schwetz.

300 Hektar Wald vernichtet.

Am Mittwoch gegen 11,30 Uhr brach im nördlichen Teile des Kreises Schwetz ein Waldbrand aus, und zwar in der Oberförsterei Dąbrowa. Da das Feuer an einem Wege seinen Ausgang nahm, geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß es durch ein leichtsinnig fortgeworfenes Streichholz entstanden ist. Das Feuer breitete sich schnell in nordwestlicher Richtung aus. Die Rauchfahne war etwa 30 Kilometer weit zu sehen.

Feuerwehren, Polizei und Militär der ganzen Umgebung eilten zur Bekämpfung des verheerenden Brandes herbei. Erst durch Aufschüttung von Gräben war es möglich, ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Etwa acht Stunden lang wurde energisch von mehr als 4000 Personen an der Lokalisierung des Brandes gearbeitet.

Durch das Feuer wurden 300 Hektar Wald vernichtet. Der Schaden ist außerordentlich hoch und wird auf 120 000 Zloty geschätzt.

Graudenz (Grudziądz)

Ein interessanter Prozeß

wird, wie hiesige Blätter melden, in nächster Zeit vor dem Graudenzer Burggericht zur Verhandlung kommen. Es handelt sich um eine Klage, die der Besitzer des Majorats Sartowitz (Sartowice), Kreis Schwetz, Graf Erich Wilhelm von Schwerin-Schwanenfeld, gegen die Stadt Graudenz anngestrengt hat, um einige Tausend Zloty, die nach Ansicht des Grafen ihm aus dem Titel der Fährgerechtigkeit über die Weichsel zustehen.

Graf Schwerin, der von einem hiesigen Rechtsanwalt vertreten wird, führt in seinem Klageantrag aus, daß er das ausschließliche Privileg des Personen-Fährtransportes vom linken zum rechten Weichselufer besitze, d. h. aus den Kreise Schwetz zur Stadt Graudenz. Dieses Privileg rühre zugleich mit den Begüterungen, die er besitze, von dem früheren Eigentümern, der Familie Szczuka, her. Ende des 16. Jahrhunderts habe Stanisław Szczuka, Unterkanzler des Großfürstentums Litauen, vom damaligen polnischen König das in Rede stehende Privileg erhalten. Seit dem Beginn des Weltkrieges sei von dem Privileg kein Gebrauch gemacht worden, weil die von den deutschen Pionieren erbaute Kriegsbrücke auch das Zivilpublikum benutzte und sich eine Fähre deshalb erübrigte. Nach der Übernahme der Stadt Graudenz durch die polnischen Behörden wurde diese Brücke als sich nicht länger zum Gebrauch eignend, abgebrochen. Der damalige Magistrat organisierte dann eine Motorbootfähre.

Die Stadt Graudenz besitzt ebenfalls das Recht zur Unterhaltung eines Personen-Fährtransportes über die Weichsel, jedoch nur in der Richtung vom rechten zum linken Ufer. Deshalb müsse die Stadt die für die Überfahrt von der entgegengesetzten Seite erzielte Einnahme zurückerstatten. In der Klage wird weiter angegeben, daß schon im 17. Jahrhundert in Sachen dieses Privilegiums vor dem Königlichen Gericht in Warschau ein Prozeß verhandelt und zu gunsten des seinerzeitigen Besitzers des Privilegs entschieden worden sei.

So also berichtet die polnische Presse und fügt hinzu, daß dieser Streitfall besonders in juristischen Kreisen Anteilnahme erwecke, da es sich um einen in seiner Art einzig dastehenden Rechtsfall handle. *

× **Über die diesjährige Musterung der militärpflichtigen jungen Leute,** d. h. der im Jahre 1914 Geborenen, ist an den Litfaßsäulen eine Bekanntmachung des pommerellischen Wojewoden veröffentlicht. Darunter gibt der Stadtpräsident in einem besonderen Anschlag die Graudenzer Musterungstermine bekannt, die auf Donnerstag, den 2. Mai d. J., bis einschließlich Sonnabend, den 11. Mai d. J., festgesetzt sind, und zwar immer morgens 8 Uhr beginnend. Lokal der Musterung ist das Soldatenhaus (Dom Żołnierza), Proviantamtsstraße (Prowiantowa). Die Musterungspflichtigen haben sich in folgender eRihenfolge zu stellen: die im Jahre 1914 Geborenen Donnerstag, 2. Mai, Buchstaben A—F; Sonnabend, 4. Mai, G—J; Montag, 6. Mai, K; Dienstag, 7. Mai, L—M; Mittwoch, 8. Mai, N—R; Donnerstag, 9. Mai, S—U; Freitag, 10. Mai, V—Z. Sonnabend, 11. Mai, müssen sich die in den Jahren 1915, 1916 und 1917 geborenen Freiwilligen, sowie die im Wege der Delegation zu musternden Militärpflichtigen stellen. Die in den Jahren 1912 und 1913 geborenen Militärpflichtigen, die im Jahre 1934 für die Kategorie B — vorübergehend untauglich — qualifiziert worden sind, werden von der Musterungskommission besonders vorgeladen. — Außer den die Musterung betreffenden Veröffentlichungen ist an den Anschlagsäulen noch eine Bekanntmachung über die diesjährigen Reservisten-Übungen enthalten. *

× **Umsatzsteuer für Handwerker.** Die Handwerkskammer in Graudenz weist auf folgendes hin: Ein Handwerker, der im Jahre 1935 ein Patent 6.—8. Kategorie gelöst hat, und der von der pauschal veranlagten Umsatzsteuer ausgeschlossen sein möchte, d. h. also, wenn er eine individuelle Veranlagung wünscht, muß dem Urząd Skarbowy melden, daß er eine vereinfachte Buchführung hat. Diese Buchhaltung muß jedoch im Einklang mit den betreffenden Vorschriften geführt werden, d. h. auf Formulare, die zwischen dem Finanzministerium und dem Verband der Handwerkskammern vereinbart worden sind. Die ganze Buchführung ist in einem Buche enthalten. Dieses kann in der Handwerkskammer in Graudenz erworben werden. Vor Beginn der Buchführung ist das Buch dem Urząd Skarbowy oder der Handwerkskammer zum Zwecke einer Bescheinigung der Seitenzahl vorzulegen. *

× **Eifersuchtstat?** Auf der Polizei erstattete Frau Antonina Bystrzak, Rehdenerstraße (Hallera), Anzeige dahingehend, daß sie am 20. d. M., 21 Uhr, von ihrer Untermieterin Frau Anna Rejusz mit Salzsäure bespritzt worden sei, was eine Verletzung am rechten Unterarm zur Folge gehabt habe. Die Tat sei von Frau R. aus Eifersucht verübt worden. *

× **Schwerer Unfall eines Kindes.** Am Mittwoch gegen 18,30 Uhr wollte der sechsjährige Knabe Franciszek Małkowski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 12, wie es Kinder leider ja manchmal zu tun pflegen, sich auf dem Treppengeländer des 4. Stockwerks bis zur nächsttieferen Etage rutschend herablassen. Dabei verlor der Knabe das Gleichgewicht und stürzte bis auf den Fußboden im Parterre hinunter, wobei er einen Schädelbruch sowie einen Bruch des linken Beines erlitt. Von den Eltern wurde der bedauernswerte Knabe ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er bedenklich daniederliegt. *

× **Wem gehören die Schinken?** Auf der Kriminalpolizei befinden sich zwei geräucherte Schinken, die aus einem in Graudenz verübten Diebstahl herrühren. Der Bestohlene kann sein Eigentum auf der genannten Behörde, Kirchenstraße (Kościelna) 13, Zimmer 4, während der Dienststunden von 8—15 Uhr nach glaubhaftem Nachweis seines Besitzerrechtes in Empfang nehmen. *

Thorn (Toruń)

Und es wird weiter gebuddelt

nämlich auf dem Gelände der eingeebneten Lünette V, gegenüber den altstädtischen Friedhöfen. Wie auf einem sehr großen Bauhofe, so ungefähr sieht es zurzeit auf dem weiten Gelände dieses einstigen Festungsstückes aus. Zuerst, gleich nach dem Kriege, ließ der Magistrat den Abbruch des Mauerwerks auf Akkord vornehmen und zahlte dabei verschiedene Löhne. Diese eigenartige Differenzierung wurde darum eingeführt, weil angenommen wurde, daß das Bergen zerschlagener Mauersteine längere Arbeitszeit erfordere als das Fortschaffen ganzer Steine. Die Folge war, daß überhaupt keine ganzen Mauersteine mehr gewonnen wurden! Nachdem das Terrain dann einige Jahre liegen geblieben war, weil angeblich „nichts mehr darauf zu machen" sei, fingen dort findige Arbeitslose auf eigene Faust zu buddeln an und so ist das ganze Gelände nicht mehr zur Ruhe gekommen. Glaubt eine Partei, die Arbeit wegen anscheinender Unrentabilität einstellen zu müssen, so kommt unmittelbar darauf eine andere und mit frischem Mut und oft besserem Erfolg wird von neuem an die Arbeit gegangen und nun noch weiter in die Tiefe gedrungen. Zu bewundern ist der Ortssinn unserer alten Thorner Arbeiter, die mit merkwürdiger Treffsicherheit immer tiefer schürfen und ihre Arbeit von Erfolg gekrönt sehen. Wurden früher aber nur Mauersteine geborgen — eine verhältnismäßig leichte Arbeit — so geht man jetzt aber der Sache wirklich bis auf den Grund und holt selbst aus Tiefen bis zu 10 und mehr Metern die schönsten Granitblöcke nach oben, wobei Winden und Krane benutzt werden. Dabei sind diese Fundamentsteine noch nicht das letzte, was auf dieser Baustelle heraufgeholt wird: sondern unter den Fundamenten liegen noch . . . Schichten von sehr kienigen Kiefernbohlen, etwa 25 Zentimeter stark. Warum sind damals beim Bau wohl solche Hölzer als „Sohle" gelegt worden? Etwa um Grundwasser nicht aufsteigen zu lassen oder um als grundlegende Rollschicht das Mauerwerk vor dem „Versacken" zu schützen?

Da durch das viele Buddeln das Erdreich mit der Zeit so locker geworden ist, wollen die Wände gar nicht mehr stehen und drohen jeden Augenblick einzustürzen und nachzufallen, so daß die Arbeiten mitunter lebensgefährlich sind. Das gewonnene Material kauft die Stadtverwaltung als Grundherr von den Arbeitern zurück und sie zahlt für einen Raummeter Fundamentsteine 4 Złoty, für einen Raummeter Mauersteine nur 2 Złoty. * *

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 13 Zentimeter und betrug Donnerstag früh bei Thorn 1,92 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig legten hier an die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Stanisław" bzw. „Mickiewicz". Auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau passierten die Personen- und Güterdampfer „Eleonora" bzw. „Goniec", ferner der Schleppdampfer „Bawarja" mit einem Kahn mit Stückgütern und zwei leeren Kähnen. * *

v **Öffentliche Vergebung.** Das Bezirksbauamt Nr. VIII in Thorn (Okręgowy Urząd Budownictwa Nr. VIII w Toruniu) vergibt im Offertenwege die Lieferung von 21 500 Kilogramm Karbolineum für die Militärformationen.

Offerten sind unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme bis spätestens 6. Mai 1935, 12 Uhr, einzureichen. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung sowie der freien Auswahl unter den Offerenten bleibt vorbehalten. * *

* **In Sachen der hohen Straßenreinigungsgebühren** sind von seiten der Mitglieder der hiesigen polnischen und deutschen Haus- und Grundbesitzervereine 155 Klagen gegen die Straßenreinigungsverwaltung (Stadtverwaltung) beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht angestrengt worden. Hierzu war mündlicher Verhandlungstermin auf den letzten Donnerstag angesetzt. Da die Terminbenachrichtigung zusammen mit der Erwiderung der Stadtverwaltung den Klägern erst am Karsonnabend, teilweise sogar erst nach dem Osterfest zugestellt worden ist, so daß die Zeit zu ausführlicher Stellungnahme zu kurz war, wurde die Verhandlung aus formellen Gründen vertagt. Der neue Termin wird den Interessenten im Mai bekanntgegeben werden. **

∓ **Aus einer Mücke wird ein Elefant!** Wir berichteten in unserer Donnerstags-Ausgabe Nr. 95 kurz von dem teilweisen Einsturz der Publikumstribüne in dem hier gastierenden „Cyrk Warszawski", der ohne Unfall für die darauf befindlichen Zuschauer verlief. In der Donnerstag-Morgenausgabe eines großen Berliner Blattes finden wir nun an erster Stelle folgende Notiz: „Tribüneneinsturz beim Zirkusgastspiel. 73 Schwerverletzte in Thorn. Bei einem Gastspiel des überfüllten Warschauer Zirkus brach infolge Überlastung die Zuschauertribüne mit lautem Getöse zusammen. 73 Personen wurden schwer und eine ganze Reihe anderer Zuschauer leichter verletzt. Die Feuerwehr, die bald darauf auf dem Schauplatz des Einsturzes erschien, konnte erst nach längeren Aufräumungsarbeiten die Schwerverletzten bergen und in die Krankenhäuser schaffen. Die anderen wurden mit Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen. Die Vorführungen wurden sofort abgebrochen; eine Untersuchungskommission weilt im Zirkus. Die Schuldigen sollen zur Rechenschaft gezogen werden." — Soweit das Berliner Blatt, das einem recht phantasiebegabten Reporter ins Garn gegangen zu sein scheint. Oder sollte vielleicht eines der vielen polnischen Sensationsblätter den zum Glück harmlos verlaufenen Zwischenfall so aufgebauscht haben? * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 25. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Bericht über die erfolgte Revision der Kommunalkasse für Februar und März angenommen. Eine längere Diskussion rief die Angelegenheit der durch den Kreisausschuß im Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1935/36 gemachten Verbesserungen hervor. Den größten Teil der Verbesserungen erkannte die Stadtverordnetenversammlung als aktuell an.

Konitz (Chojnice)

tz **Die Anlagen am Mönchsee** machen immer weitere Fortschritte. Am Grundstück der Maschinenfabrik Carl Schulz werden jetzt zwei Planschbecken gebaut, die den Kindern im Sommer Erfrischung bringen sollen. Ein Karussel und Schaukeln werden aufgebaut. Auch der Graben ist fertig gestellt, der das Wasser vom Heerbruch direkt in den Abflußkanal leitet. +

tz **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch in den Keller des Sergeanten Piotr Masłanka in der Schützenstraße verübt, wobei die Täter Obstwein, Saft und Kuchen stahlen. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90 bis 1,10, Molkereibutter zu 1,25—1,30, Eier zu 0,65—0,75. Das Paar Ferkel kostete 15—20 Złoty. +

---

w **Soldau** (Działdowo), 25. April. Dem Eigentümer Witzki in Heinrichsdorf (Płośnica) wurden aus dem verschlossenen Stall zwei Schweine im Gewicht von über zwei Zentner gestohlen. — Dem Eigentümer Dinda in Heinrichsdorf haben ungebetene Gäste mehrfach Schlösser aufgebrochen, die Schlösser mitgenommen und beim nächsten Besuch das neue Schloß wiederum aufgebrochen und mitgenommen und das frühere alte Schloß vorgehängt. In der Hundebude wurde bereits dreimal Feuer angelegt, welches aber immer rechtzeitig gelöscht wurde. — Gestern

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 28. April 1935
(Quasimodogeniti)

Evangl. Gemeinde Graudenz. 10 Uhr Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst. Montag, 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag, 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch, 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr Jungmänner-Verein. Sonnabend, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 28. April 1935
(Quasimodogeniti)

Altstädtische Kirche. 10½ Uhr Jugendmissions-Gottesdienst (Predigt hält Pastor Brauer) 11½ Uhr Kindergottesdienst.

St. Georgen - Kirche. Kein Gottesdienst.

Groß Bösendorf. Montag, d. 29. 4., 19 Uhr Jugendgottesdst., predigt Jugendpfarrer Brauer aus Obornik.

Gostkau, Rogau fällt der Gottesdienst aus.

nacht wurde von den Dieben ein schweres Vorhängeschloß nebst eiserner Haspe von der Stalltür der Besitzung Wolff in Klein-Lensk (Maly Łęck) herausgezogen und mitgenommen. Ein Diebstahl aus dem Stall konnte nicht durchgeführt werden, da rechtzeitig Alarm geschlagen wurde.

f **Strasburg** (Brodnica), 25. April. Zu einer blutigen Schlägerei kam es in Karlsberg (Podgórz), wobei Adam Kuczyński von einigen Besitzersöhnen mit dem Messer und anderen Gegenständen derart bearbeitet wurde, daß er schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Kürzlich wurde in den Abendstunden ein auf dem Heimwege befindliches 25jähriges Mädchen aus Robotus hiesigen Kreises im Walde von einem unbekannten Manne überfallen, der ihr die Handtasche mit Inhalt raubte, sie vergewaltigte, und dann in unbekannter Richtung flüchtete. Die von dem Vorfall sofort in Kenntnis gesetzte Polizei begann unverzüglich mit den Nachforschungen und konnte bereits in kurzer Zeit den Täter in der Person des verheirateten Jan Górny aus Eichen hiesigen Kreises ermitteln, welcher jetzt seiner Bestrafung entgegensieht.

v **Vandsburg** (Więcbork), 25. April. Ein Unglücksfall ereignete sich kürzlich auf der Chaussee zwischen Zempelkowo und Komierowo. Als ein mit einigen Personen besetzter Wagen den ziemlich steilen Berg herunterfuhr, war das Pferd außerstande, den Wagen aufzuhalten und der Wagen raste in den Chausseegraben. Sämtliche Insassen wurden hierbei aus dem Wagen geschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Beginn der Donau-Konferenz im Juni.

In italienischen Pressekreisen rechnet man damit, daß die in Stresa beschlossene Donau-Konferenz erst in der ersten Hälfte des Juni einberufen werden soll. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Konferenz nicht in Rom, sondern in einer der italienischen Provinzstädte, etwa in Florenz, stattfinden wird.

Der Havas-Agentur zufolge trifft die Italienische Regierung bereits Vorbereitungen für diese Konferenz. Das genaue Datum ihrer Einberufung soll noch mit den Staaten vereinbart werden, die an ihr teilnehmen sollen. Entsprechend der Entschließung in Stresa sollen alle in dem römischen Protokoll aufgeführten Regierungen Einladungen erhalten, also außer Italien und Frankreich — Deutschland, Polen, Österreich, Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien.

Den Gegenstand der Beratungen soll die gemeinsame Versicherung bilden, die Integralität und Unabhängigkeit Österreichs zu achten. Die Mittel zur Erreichung dieses Zieles sollen eine allgemeine Konvention über die Nichteinmischung sowie Sanktionen sein, die im Falle der Verletzung dieser Konvention in Anwendung kommen sollen. Was die Sanktionen anbelangt, so ist eine Serie von einzelnen Pakten im Rahmen des Völkerbundes vorgesehen. Diese Pakte können den Charakter von Pakten der gegenseitigen Hilfe annehmen, und werden zweiseitige Abkommen sein. Sollten sich alle Staaten an diesen Pakten beteiligen wollen, so würde

ein Netz von 36 Pakten

entstehen. Soweit es sich um die Aufrüstung Österreichs, Ungarns und Bulgariens handelt, so wird diese Frage in der Konferenz nicht offiziell angeschnitten werden; man will über sie außerhalb der Konferenz diskutieren.

In einigen politischen Kreisen Roms wird von der Möglichkeit gesprochen, daß in Abänderung der ursprünglichen Teilnehmerliste weder Polen noch Rumänien zu der Konferenz eingeladen werden sollen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 28. April.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.00: Stunde der Scholle. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Musikalische Kostbarkeiten (Schallplatten). 10.45: Deutsche Flieger — Deutsche Luftfahrt. 11.00: „Lied des Pflügers". Gedichte von Artur Max Luckdorf. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Konzert. 14.00: Kinderfunkspiele. 14.20: Heimat, o Heimat ... (Schallplatten). 15.30: Volksinstrumente — Volkskomiker (Schallplatten). 15.50: Fußball-Länderspiel Deutschland—Belgien in Brüssel, 2. Halbzeit. 16.40: Zur Unterhaltung. 18.00: Frauen am Werk. 18.25: Wie es Euch gefällt ... Wunschkonzert auf Schallplatten. 19.20: Stunde der Auslandsdeutschen: „Vier nette Brüder". Ein Spiel von Wolf, Fuchs, Has und Bär nach alter Siebenbürger Mär von Ilse Obrig. 20.00: Tönender Film der Nationen. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.00—00.30: Nachtkonzert.

Breslau.

05.35: Konzert (Schallplatten). 06.35: Konzert. 08.25: Konzert (Schallplatten). 09.00: SA-Totenehrung. 09.10: Die Seele meines Landes. 09.30: Breslauer Klavier-Trio. 10.15: Nordlandfrühling. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Konzert. 14.10: Für die Frau. 14.35: Heiteres Schallplattenkonzert. 15.20: Kinderfunk. 15.50: Funkbericht vom Fußball-Länderkampf Deutschland — Belgien aus Brüssel, 2. Halbzeit. 16.40: Zur Unterhaltung. 18.00: Heldentum. Horst von Schlichting. 18.10: Frische Melodien. 18.55: Heinr. v. Treitschke. 19.30: Schallplattenkonzert. 20.00: Opernabend. 22.25: Der Zeitfunk berichtet. Länderkampf im Kunstturnen Deutschland—Ungarn. 22.45—01.00: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Konzert. 14.30 Königsberg: Potpourris (Schallplatten). 14.45: Stunde für deutsche Frauen. 15.15: Das Mäuserennen. 15.50: 2. Halbzeit des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Belgien (aus Brüssel). 16.40: Zur Unterhaltung. 18.00: .. und beehren wir uns mit Heutigem ..." Eine dramatische Bureauszene von Dr. Ernst Klotz. 18.45 Königsberg: Solistenkonzert. 18.45 Danzig: Jugend musiziert. 19.30: Musikalisch-poetischer Kalender. 20.10: Anschluß gesucht! 22.00: Nachrichten. 22.20: Preis der Nationen. Bericht von internationalen Reitturnier in Nizza. 22.40—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Morgenfeier. 08.50: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelkompositionen von J. S. Bach. 10.00: Das ewige Reich der Deutschen. 11.30: Kantate von J. S. Bach: „So du mit deinem Munde bekennest Jesu". 12.00: Platzmusik. 13.00: Konzert. 14.05: Deutsches Bauerntum. 14.30: Der Zeitfunk sendet. 14.50: Fräulein Violine und Herr Brummbaß empfehlen sich als Vermählte. 15.50: Fußball-Länderkampf Deutschland—Belgien (aus Brüssel) 2. Halbzeit. 16.40: Konzert. 18.00: Der Zeitfunk sendet. 18.20: Fünfte Heinrich-Schütz-Stunde im Schütz-Jahr 1935. 19.50: Der Zeitfunk sendet. 20.20: Carl Maria von Weber. 22.30: Webers letzte Tage. 23.10—00.30: Frühlingsklänge.

Warschau.

09.20: Schallplatten. 10.00: Schallplatten. 12.15: Sinfoniekonzert. 14.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.00: Solistenkonzert. 17.00: Konzert. 17.30: „Fest des Waldes", Sendung für Kinder. 17.50: Zyklus: Die Kultur des täglichen Lebens. 19.13: Schallplatten. 20.00: Schallplatten. 20.30: Heitere Sendung. 22.15: Orchesterkonzert. 23.05: Tanzabend.

Montag, den 29. April.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Die Landfrau schaltet sich ein. 10.15: Schulfunk. 10.45: Ich habe acht Pfund zugenommen. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.30: Serenaden aus aller Welt (Schallplatten). 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Neue Fanfarenmärsche des Jungvolks. 15.45: Der Balkan und der deutsche Aufbruch. 16.00: Konzert. 17.10: Das Wunder des Lebens. 17.30: Wettstreit der Instrumente (Schallplatten). 17.50: Arbeiter, was ist dir deine Arbeit? 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.10: Kundgebung anläßlich der Siegerverkündigung des Reichsberufswettkampfes. 20.45: „Das Sternenlied". Eine Funkballade um den Geigenmacher Jacob Steiner von Alfred Karrasch. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Wir bitten zum Tanz!

Breslau.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Konzert (Schallplatten). 07.15: Konzert. 09.05: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Menschen fremder Zonen. 15.30: Liederstunde. 16.00: Heimat O/S. 16.30: Konzert. 19.05: Unterhaltungskonzert. 20.10: Kundgebung anläßlich der Siegerverkündung des Reichsberufswettkampfes. 20.45: Die Peitsche. 22.30: Vom ewig Deutschen! 23.30—24.00: Schallplattenkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05—14.30 Königsberg: Klassische Musik (Schallplatten). 13.05—14.30 Danzig: Schallplattenkonzert. 15.10: April-Zeitschriftenschau. 16.00: Konzert. 18.00: Jugendstunde. 19.30: Klaviermusik. 20.10: Kundgebung anläßlich der Siegerverkündung des Reichsberufswettkampfes. 20.45: „Die Peitsche". 22.20: Persönlichkeiten in neuer Geschichtsdeutung. 22.45—24.00: Kammermusikalische Stunde.

Leipzig.

06.15: Schallplatten. 06.35: Konzert. 08.20: Zum Bach-Jahr 1935. Anschl.: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.30: Konzert. 14.10: Sinfonische Dichtungen (Schallplatten). 15.20: Kampf und Bekenntnis. 16.00: Konzertstunde. 16.30: Deutschland und die Weltwirtschaft. 17.00: Im deutschen Märchenwald. 19.00: Singt alle mit! 19.30: Thüringer Mundartforschung. 20.10: Kundgebung anläßlich der Siegerverkündung des Reichsberufswettkampfes. 20.45: Alte und neue Tänze. 22.20—24.00: Zur Unterhaltung.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 13.05: Solistenkonzert. 15.45: Leichte Musik und Lieder. 16.05: Schallplatten. 16.45: Violinvorträge (Schallplatten). 18.45: Melodien aus der Operette „Ball im Savoy" von Abraham (Schallplatten). 19.35: Liedervorträge. Temnicka, Sängerin. 20.00: Leichte Musik (Schallplatten). 21.00: Sinfoniekonzert. 22.15: Tänze und Operettenmelodien. 23.05: Tanzmusik aus London.

Dienstag, den 30. April.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 11.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Frauen am Werk. 15.40: Erzieherfragen. 16.00: Bunter Nachmittag. 17.30: Klaviermusik. 18.00: Hitlerjugend an der Arbeit. 18.40: Und jetzt ist Feierabend! 19.00: „Ehrt die Opfer der Arbeit". 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Welthafen. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Ein fröhlicher Morgen. 09.05: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Arien für Koloratursopran mit obligater Flöte. 15.40: Oberschlesische Arbeitsstätten. 16.10: Für die Frau. 16.30: Bunter Nachmittag. 18.20: Schlesische Studenten rüsten zur Walpurgisnacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.50: Zur Erzeugungsschlacht. 20.10: „Soll und Haben", Hörspiel nach Gustav Freitags gleichnamigem Roman von Karl Heinz Rabe. 21.25: Beethovens Klavier-Sonaten. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: Englischer Schulfunk. 11.05: Landfunk. 11.30 Königsberg: Was man gern hört! (Schallplatten). 11.30 Danzig: Kling, klang, holder Sang! (Schallplatten). 12.00: Konzert. 13.05—14.30 Königsberg: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 13.05—14.30 Danzig: Heitere Musik und Tanz (Schallplatten). 15.10: Kinderfunk. 15.35: Mode von heute. 16.00: Bunte Nachmittagsunterhaltung. 18.00: Von deutscher Arbeit. 18.25: Stunde des BDM. 19.00: Stunde der Stadt Danzig. 19.25: Abendlieder aus früherer Zeit. 20.10: Tilsit 1807. 21.15: Kammermusik. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.15: Schallplatten. 06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 09.00: Für die Frau. 10.15: Schulfunk: „Frau Weide läßt bitten". 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.10: Konzert (Schallplatten). 14.10: Wolfgang Amadeus Mozart (Schallplatten). 15.15: Jugend und Leibesübungen. 16.00: Rund um den Collmberg. 17.00: Märsche und Tänze. 18.30: Kunst und Geschichte. 18.50: Der Zeitfunk sendet. 19.00: Ehrt die Opfer der Arbeit. 19.20: Unterhaltungskonzert. 20.10: Orchesterkonzert. 21.00: Illustrierte Schallplatte. 22.20: Gitarren spielen auf! 22.45—24.00: Nachtkonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Buntes Konzert des Rymowicz-Trios. 13.05: Salonmusik. Funksalonorchester. 15.45: Schallplatten. 16.45: Klaviervorträge (Schallplatten). 18.00: Konzert. Revellers-Ensemble. 18.45: Wagner-Stokowski: Fragmente aus dem 2. und 3. Akt der Oper „Parsifal" (Schallplatten). 19.35: Leichte Musik (Schallplatten). 20.00: Chorkonzert. 21.00: „Der süße Kavalier". Operetten von Leo Fall. 22.45: Leichte Musik und Tanzmusik.

Mittwoch, den 1. Mai.

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes.

Programm für alle deutschen Sender.

06.20: Morgenruf (aus Hamburg). Anschl.: Hafenkonzert. 08.00: Der Mayen, der prinkt uns Plümelein (aus Berlin). Dazwischen 08.30 ca.: Kundgebung der Hitlerjugend im Lustgarten. 09.30: Konzert. Dazwischen 10.00: ca.: Festakt der Reichskulturkammer in der Staatsoper Berlin. 11.00: Aus deutschen Opern (aus Köln). Kläre Hansen, Sopran; Hans Wocke, Bariton; Großes Orchester des Reichssenders Köln. Ltg.: Otto Julius Kühn. 12.00: Marsch- und Arbeiterlieder (vom Deutschlandsender). Dazwischen 12.00 ca.: Hörberichte vom Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld: **Der Führer spricht.** 14.45: Chöre von Josef Reiter (vom Deutschlandsender). Dichtungen von Hans Friedrich Blunck, Agnes Miegel, Karl Broeger und Johannes Kirschweng. 15.00: Wohlan, die Zeit ist kommen (aus Breslau). 16.00: Großes Unterhaltungskonzert (aus Frankfurt). Dazwischen 17.00 ca.: Hörbericht vom Empfang der Arbeiterabordnungen in der Reichskanzlei. 18.00: Arbeiter — Ritter des Pour le mérite (aus Stuttgart). Eine Hörfolge von Alex Frahske. 18.30: Festliche Musik (aus München). Funkorchester, Funkchor. Ltg.: Hans A. Winter. 19.00: Buntes Allerlei (aus Berlin). 21.00: Nachrichten (aus Berlin). Anschl.: Abendkonzert (aus München). 22.00: Nachrichten (aus München). 22.15: Frühlingsstimmen (aus Breslau). 23.00: Militärmusik (vom Deutschlandsender). Dazwischen 23.00 ca.: Übertragung der Schlußkundgebung im Berliner Lustgarten. **Es spricht der Preußische Ministerpräsident General Göring** 24.00—03.00: Tanz in der Maiennacht. Dazwischen ab 24.00 Uhr: Arbeiter und Künstler feiern den 1. Mai (Übertragungen aus dem Marmorsaal in Berlin).

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Leichtes Konzert. Kleines Funkorchester. 13.05: Schallplatten. 15.455: „Bilder des Orients", leichtes Konzert des Kammerorchesters Herman. 16.45: Joseph Schmidt singt (Schallplatten). 18.00: Lieder und Arien. Irene Gieraltowska, Sängerin. 18.45: Werke für Violine (Schallplatten). 19.35: Chorkonzert. Jägerchor. Dir.: Mierzejewski. 20.00: Opernfragment. 20.15: Leichte Musik (Schallplatten). 21.00: Klavierwerke von Chopin. 21.40: Palester: Kindersinfonie für Blasinstrumente. Mitglieder des Funkorchesters. Dir.: Oziminski. 22.15: Leichte Musik.

Donnerstag, den 2. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 10.15: Volksliedsingen. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Frau und Eherecht. 15.455: Lang, lang ist's her (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.25: Männer machen die Geschichte. 17.50: Das deutsche Lied. 19.00: Blaskonzert. 20.10: Wille schafft das Neue! 21.00: Der Mai ist gekommen. 23.00—24.00: Nordische Musiktage in Wiesbaden.

Breslau.

0500: Konzert (Schallplatten). 06.35: Konzert (Schallplatten). 07.15: Konzert. 08.30: Opernszenen. 09.05: Schallplatten. 10.15: Volksliedsingen. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Das deutsche Buch 15.30: Der Mai, der Mai, der lustige Mai. 16.05: Für die Mutter. 16.30: Konzert. 18.20: Kammermusik oberschlesischer Komponisten. 19.00: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 19.20: Haben Sie schon gewußt ...?20.10: Wenn's Mailüfterl weht ... 22.25: Nachtmusik. 23.15—24.00: Bachs Orgelmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Konzert. 16.00: Konzert. 18.00: Landfunk. 19.30: Cellomusik. 20.15: Wenn's Mailüfterl weht ... 21.10 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22.20: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht (aus Washington). 23.00——24.00: Tanzfunk.

Leipzig.

0615: Schallplatten. 06.35: Konzert. 12.00: Konzert. 15.20: Vom Haar, vom Bart und seinen Künstlern. 16.00: Das deutsche Lied. Johannes Brahms. 16.30: Wir fördern Sonne. 17.00: Konzert. 18.30: Wir Arbeiterjungen. 19.00: Deutscher Feierabend. 20.10: „Norma". 22.20: Zum Bach-Jahr 1935. Orgelmusik aus der Nikolai-Kirche. 23.00—24.00: Tanzfunk.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Schulkonzert aus der Philharmonie. 15.45: Leichtes Konzert. 16.455: Klaviervorträge (Schallplatten). 18.00: Liedervorträge. 18.45: Schallplatten. 19.35: Kammermusik aus dem Musikkonservatorium. 20.00: Leichte Musik. 21.00: Polnisches Konzert. 22.15: Musikalischer Sketsch von Budzynski und Holski. 22.45: Schallplatten. 23.20: Salonmusik.

Freitag, den 3. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Ludwig Karnatz liest aus seinem Reuter-Roman: Ut siene Bramborger Tied". 10.15: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädelstunde. 16.00: Bunte Unterhaltung. 17.00: Stelldichein der Vögel (Schallplatten). 17.15: Jungvolk, hör' zu! 17.40: Berühmte Opernchöre (Schallplatten). 18.10: Die Reichssportführung berichtet... 18.40: Die Bedeutung des deutschen Fremdenverkehrs. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Die besten deutschen Tanzkapellen (Schallplatten). 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. E. N. von Reznicek anläßlich seines 75. Geburtstages. 21.10:: Im Zauber schöner Stimmen (Schallplatten) 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.00—00.30: Wir bitten zum Tanz!

Breslau.

05.00: Schallplatten. 06.35: Schallplatten. 09.05: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Violinmusik. 15.40: Aus neuer Saat 16. Bunte Unterhaltung. 18.00: Was ist denn nun los? 19.00: Abendmusik. 20.15: Stunde der Nation. E. N. v. Reznicek. 21.10: Von der romantischen und der bürgerlichen Liebe. 22.25—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 10.15: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.15: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Bunte Nachmittagsunterhaltung für NSV. 18.00: Jugendstunde. 18.25: Landfunk. 19.00: Volksmusik. 20.15: Stunde der Nation. E. N. von Reznicek. 21.10: Kindheitsträume — Jugendlust — Flegeljahre. 22.45—24.00: Konzert.

Leipzig.

06.15: Schallplatten. 06.35: Konzert. 08.20: Zum Bach-Jahr 1935. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.10: Konzert. 15.00: Du in der Zeit. 15.15: Für die Frau. 16.00: Bunte Nachmittagsunterhaltung. 16.30: Alfred Lichtwark, der Vorkämpfer deutscher Kunsterziehung. 17.00: Konzert. 18.50: Kammermusik. 19.40: Paul Eipper erzählt. 20.15: Stunde der Nation. E. N. von Reznicek. 21.10: Klein-Paris an der Pleiße. 22.30—24.00: Konzert.

Warschau.

12.15: Polnisches Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.00: Debussy: „Das Meer", sinfonische Dichtung (Schallplatten). 17.00: Volkstänze. Orchester Dzierdzonowski und Suchocki. 17.35: Kinderstunde: Volkslieder, gesungen vom Schülerchor. 18.05: Frühlingseindrücke, leichte Musik des Sextetts Nina Mańka 19.13: Schallplatten. 20.00: Orchester- und Gesangskonzert. 21.00: Es lebe der 3. Mai. 22.10: Leichte Musik. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Sonnabend, den 4. Mai.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.30: Jan Kiepura singt (Schallplatten). 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinder basteln Spielzeug. 15.40: Der Lebensbaum im germanischen Brauchtum. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.455: Orgelwerke von Händel. 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Bunter Abend. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau.

05.00: Schallplatten. 06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 12.00: Konzert. 15.35: Babette am Fluß. Die heilige Barbara. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Klaviermusik. 19.00: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Flucht in die Berge. Eine Erzählung von Paul Majunke-Lange. 19.15: Das deutsche Lied. 20.10: Bauer, hör' zu: Krach um Jolanthe. 22.30: Schallplattenmusik. 23.00—01.00: Tanz im Mai.

Königsberg-Danzig.

06.35: Blasmusik. 09.05: Schulfunkstunde für die Grundschule. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Konzert. 13.05: Unterhaltungsmusik. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Mensch und Landschaft in der Kurzgeschichte. 16.00: Konzert. 18.00: Aus der Geschichte des Feuerlöschwesens. 18.20: Orgel-Vespermusik. 19.05: Kleiner Dialog in Schlagern. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: Preußentum. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Aus Opern von Puccini (Schallplatten). 13.05: Noskowski: Streichquartett, op. 9. Karlowicz-Quartett. 13.30: Klaviervorträge (Schallplatten). 14.455: Schallplatten. 14.55: Podolische Volksmelodien. 15.45: Konzert. 16.45: Lieder von Schumann, Respighi und Szopski. Marie Trapczyńska. 18.45: Melodien aus der Operette „Das Land des Lächelns" (Schallplatten). 19.35: Violinvorträge. J. Roesner. 20.00: Leichte Musik. 21.00: Werke von Gretschaninow. 22.30: Heitere Sendung. 23.05: Tanzmusik.

Polen und Litauen.

Ein neuer litauischer Verständigungsvorschlag.

In den letzten zwei Nummern der in Kowno erscheinenden Monatsschrift „Shidinis“ sind zwei umfangreiche Artikel von Professor Pakschtas erschienen, die von den Möglichkeiten einer friedlichen und gütlichen Lösung des Konflikts mit Polen handeln. Der Warschauer **„Kurjer Poranny“** gibt kommentarlos Auszüge aus diesen Artikeln wieder, mit der Betonung, daß mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Professors Pakschtas, eines hervorragenden Wissenschaftlers, sowie mit Rücksicht darauf, daß seine von ihm veröffentlichte Arbeit der erste wissenschaftliche Vorschlag zur Lösung des Konflikts mit Polen sei, eine Beachtung der polnischen Leser verdiene.

Die Polen sollten, so behauptet Professor Pakschtas, sich nicht darüber wundern, daß sich

die Litauer mit einer Union nicht einverstanden

erklären wollen. Die trockenen der Geschichte entnommenen Zahlen beweisen, wieviel Litauen durch die Union verloren hat, sowohl in territorialer als auch in nationaler Beziehung. Im Augenblick des Ablebens von Wladyslaw Jagiello hatte Polen einen Flächenraum von 234 000 Quadratkilometern, Litauen einen solchen von 210 000 Quadratkilometern. Nach der 500jährigen gemeinsamen politischen Existenz aber blieben bei Polen 388 000 Quadratkilometer und bei Litauen kaum 56 000 Quadratkilometer.

Augenblicklich (!) erhebt Litauen keinen Anspruch auf alle verlorenen Gebiete,

d. h. auf Podlachien, Polesien und Wolhynien, seine Forderungen beschränken sich lediglich auf das Wilna-Gebiet mit 47 000 Quadratkilometern und zwei Millionen Einwohnern. Diese Bevölkerung kann man auf Grund objektiver anthropologischer und ethnographischer Studien als litauisch bezeichnen. (In der Stadt Wilna wohnen überwiegend Polen und Juden, in den Dörfern überwiegend Weißrussen D. R.) Doch die Durchdringung des polnischen politischen Gedankens, sowie der polnischen und weißrussischen Sprache haben das nationale Gesicht des Wilna-Gebietes geändert. Gegenwärtig sprechen die litauische Sprache in dem strittigen Gebiet 200 000 Personen von der insgesamt zwei Millionen betragenden Bevölkerung, und national aufgeklärte Litauer, die um ihre Rechte kämpfen, gibt es etwa 150 000. Zusammenfassend ist das Wilna-Gebiet nach Professor Pakschtas ein ethnographisch-litauisches, linguistisch (mit Ausnahme der Städte) weißrussisches und in bezug auf die politischen Sympathien eher polnisches Land.

Die Normierung der Beziehungen zwischen Litauen und Polen ist, so stellt der Verfasser fest, in diesem Augenblick sehr schwierig, sei es schon infolge der Demagogie, die um dieses Problem wütet. (Dies ist wahrscheinlich eine Anspielung auf die Tätigkeit des Verbandes zur Wiedererlangung Wilnas). Außerdem haben weder Polen noch Litauen gegenseitig zu einander Vertrauen.

Eine Volksabstimmung wollen beide Seiten nicht.

Die Frage dem Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zu überweisen, weigert sich Polen, da es den ganzen Streit als längst entschieden erachtet. Es bleibt also nur übrig, einen Krieg abzuwarten, oder direkte Verhandlungen anzubahnen.

Litauens kategorische Forderung ist die Rückkehr Wilnas nach Litauen

als seine Hauptstadt. Die Polen aber, so schreibt Professor Pakschtas, könnten sich eigentlich ohne Wilna begehen. Sie fürchten aber, daß die Litauer das Gebiet derart litauisieren würden, wie sie dies bereits mit Kowno gemacht haben. Die Möglichkeiten für ein Kompromiß könnten entstehen, wenn Polen auf seine souveränen Rechte auf Wilna verzichten und Litauen eine genügende Form für die Garantie des Schutzes der polnischen Sprache und Kultur im Wilna-Gebiet finden würde. Eine solche Garantie könnte die

Autonomie des Wilna-Gebiets

oder auch der vollkommene Umbau der verwaltungspolitischen Struktur Litauens auf föderalistischer Grundlage sein. Weiter legt der Verfasser in seiner Arbeit seinen Plan vor, der auf der Zuteilung des Wilna-Gebietes zu Litauen als einen der drei Kantone beruht, in die der Staat geteilt werden würde. Rücksichten nicht allein geopolitischer, sondern auch wirtschaftlicher Natur sprechen dafür, daß Wilna, der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt, Kowno, der Mittelpunkt des Flußverkehrs sowie Memel das Tor in die Welt nicht allein Kreisstädte bleiben. Jede dieser Städte besitzt einen eigenen Interessenkreis und ist mit einem Gebiet eigenen Charakters verbunden.

Der Kanton Memel

würde sich zusammensetzen aus dem gegenwärtigen Memelgebiet sowie den Kreisen Krottingen, Telsche, Rossiente, Tauroggen, Moscheiki und Schaulen, sowie den westlichen Teilen der Kreise Birshany, Kiejdany und Poniewiesch.

Die südliche Grenze des

Kantons Kowno

würde von der Düne durch die nordöstlichen Vorstädte von Wilna bis Sejny und Druskieniki laufen, die schon dem Wilnaer Kanton einverleibt würden.

Der Kanton Wilna

würde das heutige Wilna-Gebiet mit den südöstlichen Vorstädten Wilnas, aber ohne die Kreise Brackaw, Neu-Swieciany und Twoki umfassen, die dem Kownoer Kanton zugeteilt werden müßten. Dem Kanton Wilna würden noch das Gebiet von Suwalki, Grodno und evtl. auch von Lida zugeteilt werden. Wilna als Hauptstadt wäre ein Mittelpunkt, der keinem Kanton zugeteilt ist. Bis hierher würden die Grenzen der Kantone Wilna und Kowno laufen, deren jeder einen Teil der Vorstädte Wilnas für seine besonderen Bedürfnisse erhalten würde.

Bei der Ziehung der Kantonsgrenzen hat sich der geistige Vater des Projekts von dem Grundsatz leiten lassen, daß der Konton Kowno möglichst wenig Bevölkerung erhält, die polnisch spricht, der Kanton Wilna dagegen eine Bevölkerung, die vorwiegend litauisch spricht, damit in Zukunft die wenigsten Streitigkeiten und Reibereien zwischen der polnischen und litauischen Bevölkerung entstehen könnten.

Den Plan der föderalistischen Struktur Litauens faßt Professor Pakschtas in 12 allgemeinen Punkten zusammen. Von den drei Kantonen würde der Memeler 25 000 Quadratkilometer mit einer Million Einwohnern, der Kownoer 45 000 Quadratkilometern mit zwei Millionen Einwohnern, der Wilnaer aber 33 000 Quadratkilometer mit 1 350 000 Einwohnern umfassen. Die Hauptstadt Wilna würde von 150 000 Einwohnern bewohnt werden. Das ganze Gebiet dieses Staates würde 103 000 Quadratkilometer groß sein und eine Bevölkerung von 4,5 Millionen haben. **Wilna wäre die Hauptstadt des föderalistischen** Staates. Jeder Kanton würde besondere **gesetzgebende Organe haben, denen Fragen der Landwirtschaft, der Bildung, der sozialen Fürsorge, der Verwaltung, der Justiz und der Kantonalsteuern unterliegen würden.** Der föderative Sejm und Senat würden in Wilna beraten. Im Sejm hätte jeder Kanton eine gewisse Zahl von Abgeordneten, proportional zur Einwohnerzahl, im Senat dagegen hätten alle Kantone eine gleiche Vertreterzahl. Wilna wäre in den beiden Kammern ebenfalls vertreten. Den föderativen Behörden würden nur unterstehen: das Ministerium der Landesverteidigung, des Verkehrs, der Auswärtigen Angelegenheiten sowie der Zölle und des Außenhandels. Der Präsident würde in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern gewählt werden. Jeder Kanton würde für sich sprachliche Normen ausarbeiten. In Wilna wäre die polnische und die litauische Sprache gleich verpflichtend; beide Sprachen sollen in allen Schulen offiziell unterrichtet werden. Die Beamten der vier Ministerien der föderativen Behörden wären gezwungen, beide Sprachen zu beherrschen. Die Beamten in den litauischen Kantonen müßten die polnische Sprache lediglich im Wort, die litauische aber in Wort und Schrift beherrschen. Konflikte zwischen den Kantonen würde ein zwischenkantonales Schiedsgericht entscheiden.

So sieht das Projekt des Professor Pakschtas aus. Der „Kurjer Poranny“ behält sich vor, sich mit diesem Gedanken in einer weiteren Korrespondenz zu beschäftigen.

Wo die Erde viermal täglich bebt.

Formosa, seine Lage in der Gefahrenzone und seine Bedeutung im japanischen Staatsverband.

Die Insel Formosa — 36 000 Quadratkilometer mit 4 Millionen Einwohnern, darunter 200 000 Japanern — ist einer der wichtigsten Pfeiler des japanischen Kolonialreiches. Sie stellt sich als eine tropische Wirtschaftskolonie dar, die Japan hauptsächlich Nahrungsmittel und Rohstoffe, wie Tee, Zucker und Kohle sendet und Düngemittel und Fertigwaren von Japan aufnimmt. Seit 1895 gehört die zu sieben Achteln von Chinesen bewohnte Insel zu Japan, das dort Eisenbahnen und sonstige moderne Errungenschaften in vierzigjähriger Arbeit eingeführt hat.

Im allgemeinen wird von Formosa nur wenig gesprochen. Nur bei großen Erdbebenkatastrophen, wie jetzt wieder, tritt sie in den Blickkreis des Interesses, also leider zumeist nur aus traurigem Anlaß. Denn von dem Fluch, der über Japan lastet, das erdbebenreichste Land der Welt zu sein, ist auch Formosa nicht ausgenommen. Gerade der Ostrand Asiens, zu dem die Insel geographisch gehört, zählt mit 1500 bis 1600 Erdbeben im Jahresdurchschnitt zu den erdbebenreichsten Gegenden der Erde. Auf Formosa selbst entfallen sogar im Tagesdurchschnitt vier bis fünf, die selbstverständlich nicht immer von solch katastrophalem Ausmaß sind wie das letzte, dem über 3000 Menschen zum Opfer fielen. Die geographische wie die seismographische Wissenschaft ist sich über die Ursache der Erdbeben an der chinesischen Ostküste und in Japan durchaus im Klaren. Der eigentliche Vulkanismus ist nicht so stark, daß er derartige Erschütterungen herbeiführen könnte. Die Erdbebenkatastrophen im Osten, deren schlimmste am 1. September 1923 mit 142 000 Todesopfern war, haben alle die gleiche Ursache, nämlich die Zusammenziehung der Erdrinde. Es handelt sich also um ausgesprochen tektonische Beben, bei denen die Auswirkungen, wie gerade jetzt wieder auf Formosa, nicht auf einen kleinen Herd beschränkt bleiben, sondern weite Landstriche im Umfange von vielen hunderten, ja tausenden von Quadratkilometern umfassen.

Nach der herrschenden Theorie verliert die Erde durch das Weltall, das eine Durchschnittstemperatur von minus 273 Grad Celsius hat, immer mehr an Wärme. Damit ist ein langsam fortschreitende Zusammenschrumpfung der Erdoberfläche verbunden. Das Erdinnere vermag infolge seines teils feuerförmigen, teils gasförmigen Zustandes dieser Erkaltung nachzugeben, nicht aber die Erdrinde, die eine verhältnismäßig dünne Gesteinshaut ist, so daß starke seitliche oder tangentiale Spannungen auftreten, die zunächst zu Faltenbildungen auf der Erde führen. Diese Faltenbildung selbst findet ihre Grenze in dem festen Gestein, das die Rinde unserer Erde umgibt, da es sich nur bis zu einem bestimmten Maß in Falten umbiegen läßt. Wird die Grenze überschritten, so treten Risse auf, die um so gewaltiger sind, je länger die Gesteinsschicht dem tangentialen Druck standhalten konnte.

Auf den meisten Gebieten der Erdoberfläche gehen diese Verschiebungen in so langsamem Tempo vor sich, daß sie nicht verspürt werden. Man hat berechnet, daß es durchschnittlich alle zwei Stunden irgendwo eine merkliche Erschütterung gibt, die natürlich nur von den feinsten seismographischen Instrumenten registriert wird. Wo aber die Erde stark gefaltet ist, erfolgt die Verschiebung der Stollen untereinander ruckweise unter heftigen Stößen. Gerade Formosa und Japan weisen eine besonders starke Faltenbildung auf. Dies ist wohl an den hohen Kettengebirgen zu erkennen wie an dem unmittelbaren Abfall des Landes an den Randgebieten zu ungeheurer Meerestiefe. Findet man doch in der Nähe der Ostküste von Formosa Tiefen von mehr als 8500 Metern, und auf diese Weise ergeben sich bei gleichzeitigem Vorhandensein von hohen Gebirgsketten Höhenunterschiede von 12—15 000 Metern. Hier sind also Erdmassen aufeinander gelagert, die sich in ständiger Spannung befinden und auf einen Ausgleich drängen. Wenn sich auch ähnliche Verhältnisse am europäisch-asiatischen Festland vom Himalaja bis zu den Alpen finden, so kann man doch von Formosa und den benachbarten Gebieten Chinas und Japans sagen, daß sich hier die eigentliche Bruchzone der Erdoberfläche befindet.

So eigenartig er klingen mag, so ist es doch Tatsache, daß Erdbeben für Japan nicht nur eine Naturkatastrophe bedeuten, sondern auch eine politische Angelegenheit sind. Durch das Erdbeben von 1923 wurden zahlreiche Kriegsschiffe so schwer beschädigt, daß sie kampfunfähig wurden. Eine Reihe wichtiger Hafen- und Dockanlagen wurde vollständig zerstört, so daß Japan fast ein volles Jahrzehnt brauchte, bis es seine Seemacht wieder auf den früheren Stand gebracht hat. Das andere Moment liegt in der Bedrohung der Bevölkerungsdichte. Man muß der Zähigkeit des japanischen Volkes, das immer wieder die zerstörten Städte und Dörfer errichtet hat und noch immer nicht den Kampf mit den Naturgewalten aufgibt, die größte Bewunderung aussprechen; aber man muß auch damit rechnen, daß einmal eine große Auswanderung aus den bedrohten Gebieten Alt-Japans und auch Formosas einsetzt. Der Hauptgrund, weshalb Japan an der Mandschurei interessiert ist, besteht ja neben wirtschaftlichen Erwägungen in erster Linie darin, einen Zufluchtsort für die japanische Inselbevölkerung zu finden, falls diese eines Tages auf das Festland übersiedelt. F.

Polen — Mandschukuo.

Direkter Postverkehr.

Einer offiziellen Bekanntmachung des polnischen Postministeriums zufolge wird demnächst zwischen Polen und dem Mandschukuostaat ein direkter Postverkehr über Sowjetrußland eingerichtet werden. Dieser werde auch Geldüberweisungen umfassen. Die Regierung Mandschukuos habe sich vor kurzem an das polnische Außenministerium mit einem entsprechenden Vorschlag gewandt, dem Polen zugestimmt habe. aus der Erwägung heraus, daß in Mandschukuo und besonders in Charbin schon seit der Vorkriegszeit viele Polen ansässig seien; auch besäßen eine große Anzahl polnische Firmen dort Niederlassungen, und erst kürzlich sei eine polnisch-mandschurische Handelsbank gegründet worden.

Polen ist nach Holland der zweite europäische Staat, der einen direkten Postverkehr mit dem neuen Kaiserreich im Fernen Osten einrichtet. England und einige andere Staaten haben ähnliche mandschurische Vorschläge wie den an Polen gerichteten bekanntlich abgelehnt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neues deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen.

Das Abkommen über den deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr vom 26. Juli 1934 nebst Zusatzvereinbarung vom 8. Dezember 1934 ist durch ein neues Abkommen über den deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr vom 17. April 1935 ersetzt worden. Der Abschluß des neuen Abkommens ist mit Rücksicht auf den Rückgang des Überschusses der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz notwendig geworden. Im Jahre 1934 und Anfang 1935 war die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz rückläufig, hingegen nahm die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland zu. Während noch vor wenigen Jahren das Verhältnis des Warenaustausches zwischen Deutschland und der Schweiz sich etwa wie 5 : 1 verhielt, ist es im ersten Vierteljahr 1935 etwa auf das Verhältnis 2 : 1 zurückgegangen.

Es entstand die Frage, ob die Schweiz den Warenverkehr mit Deutschland aufrecht erhalten, oder ob sie ihre eigene Ausfuhr nach Deutschland zugunsten des Kapitaldienstes einschränken wollte. Die Schweiz hat sich dafür entschieden, den Kapitaldienst vorübergehend zurückzustellen und den Warenverkehr zwischen beiden Ländern aufrechtzuerhalten. Hierbei nimmt die Schweiz eine Beschränkung ihrer Warenausfuhr nach Deutschland auf 13 Millionen schw. Franken im Monat auf sich. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz liegt im Interesse beider Länder, da nur auf diesem Wege der Transfer des Kapitaldienstes gesichert werden kann. Die Schweiz hat deshalb für die deutsche Warenausfuhr neue Zugeständnisse gemacht.

Infolge des Rückganges der deutschen Ausfuhr mußte ein neuer Schlüssel für die Verteilung der Einzahlungen bei der Verrechnungsstelle in Zürich an die schweizerischen Waren- und Kapitalgläubiger aufgestellt werden. Künftig wird von allen Einzahlungen, die monatlich bei der Verrechnungsstelle in Zürich eingehen, ein Betrag von 19,6 Millionen schw. Franken ausgeschieden und wie folgt verteilt:

13 Millionen schw. Franken werden zur Bezahlung der Wareneinfuhr aus der Schweiz nach Deutschland, 1,5 Millionen schw. Franken werden für Nebenkosten im Warenverkehr und für verwandte Leistungen verwendet, 4,1 Millionen schw. Franken stehen zur freien Verfügung der Reichsbank. Hieraus werden in erster Linie die Zahlungen der Zinsen an schweizerische Stillhaltegläubiger geleistet. 1 Million schw. Franken dient hauptsächlich zur Abdeckung der Vorschüsse, die das schweizerische Bankenkonsortium und die schweizerische Postverwaltung auf Grund des Transferabkommen geleistet haben.

Für den Reiseverkehr von Deutschland nach der Schweiz sowie für das Versicherungsgewerbe sind die Bestimmungen der bisherigen Abkommen in das neue Abkommen im wesentlichen übernommen worden. Der Reiseverkehr Deutschlands nach der Schweiz soll durch schweizerische Kohlenbezüge aus Deutschland ausgeglichen werden.

Die wesentlichen Ergebnisse des Abkommens sind also: Die Verhinderung einer weiteren deutschen Warenverschuldung und die Ermöglichung einer gesteigerten deutschen Warenausfuhr, die langfristige Fundierung derjenigen Vermögenserträgnisse, die bei dem gegenwärtigen Stand des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern nicht transferiert werden können.

Das neue Abkommen tritt am 1. Mai 1935 in Kraft.

Selbstverwaltung des schaffenden Deutschlands.

In einem Aufsatz für den „Völkischen Beobachter", macht der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Robert Ley, aufsehenerregende Mitteilung über den kommenden Selbstverwaltungskörper des schaffenden Deutschlands, indem er u. a. folgendes zum Ausdruck bringt:

„Der 1. Mai 1935 wird dem deutschen schaffenden Menschen die Selbstverwaltung bringen."

„So sieht die neue Sozialordnung Deutschlands, die jetzt allmählich ihrer Vollendung entgegengeht, drei tragende Säulen vor:

Den Amtswalterapparat der Arbeitsfront mit den verschiedenen Untergliederungen als ehrlicher Makler und Helfer sowohl für den Unternehmer wie für den Arbeitnehmer. Der Selbstverwaltungskörper, in dem die Menschen aus den Betrieben zusammengeführt werden und in dem in den Kammern auch die Amtswalter der Arbeitsfront teilnehmen und den Apparat des Staates, die Treuhänder, die als oberste Richter über dem Ganzen wachen und dann, wenn keinerlei Einigung erzielt werden kann, als oberste Richter auftreten."

„Wir werden dafür sorgen, daß diese Vielfähigkeit nicht willkürlich und chaotisch auseinanderläuft, sondern nach den Gesetzen, die eine Sozialordnung des Volkes beherrschen, Gesetze der Rasse, der Disziplin, der Leistung, der Arbeitswissenschaft usw. erforscht und ergründet werden und mit das Fundament des sozialen Wollens des neuen Deutschlands bilden."

„Wir sehen unsere vornehmste Aufgabe darin, dem Menschen eine klare Zielsetzung und Richtung zu geben und damit ein System zu finden, das neuartig und einzigartig in der gesamten Welt dasteht."

Neue Aufträge für die Danziger Werft.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Ein bedeutender Neubauauftrag ist nach Danzig gefallen. Der Schichauwerft wurde der Bau eines Motortankschiffs von 15 000 Tonnen in Auftrag gegeben. Auftraggeber ist die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg, eine Schwestergesellschaft der hiesigen Baltisch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft. Die Abmessungen des Schiffes sind folgende: 146 Meter Länge, 23,6 Meter Breite und 8,85 Meter Tiefgang. Die Geschwindigkeit ist auf 12,5 Seemeilen festgesetzt.

Der Auftrag dieses Neubaus ist für den Danziger Arbeitsmarkt von größter Bedeutung. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. Es ist damit zu rechnen, daß die Schichauwerft in wenigen Wochen mit der Neueinstellung von Arbeitern beginnt. Insgesamt wird gegenüber dem bisherigen Stande der Belegschaft mit einer Mehreinstellung von etwa 800 Arbeitern zu rechnen sein. Die Frist für die Erfüllung des Auftrages ist auf 14 Monate bemessen.

Der Fiat-Wagen behauptet sich in Polen.

Während der polnisch-englischen Verhandlungen, die zum Abschluß des neuen Handelsabkommens geführt haben, wurde in Polen die Nachricht verbreitet, daß man mit der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes im polnischen Kraftverkehr, der die Zusammensetzung bezw. den Bau nur einer Kraftwagentype, des Fiat 508, durch die Staatlichen Ingenieurwerke besonders begünstigt, nicht einverstanden sei. Es hieß, daß der Vertrag mit den Fiat-Werken von polnischer Seite gekündigt und die enge Verknüpfung der Frage der Motorisierung des Landes mit den Fiat-Werken gelöst werden sollte. Nun ist es bekannt, daß ein Teil der Einfuhr von Fiat-Wagen bezw. Ersatzteilen durch polnische Kohlenlieferungen nach Italien im Kompensationswege bezahlt wird. Während der kürzlich zwischen Polen und Italien geführten Verhandlungen über die polnische Einfuhr nach Italien soll auch die Frage der Fiat-Werke angeschnitten worden sein. Wie jetzt von unterrichteter Seite verlautet, ist der Plan der Lösung des Verhältnisses zu Fiat inzwischen wieder aufgegeben worden, da die Fiat-Werke Polen weiter entgegengekommen sind. Die Berufung eines bekannten polnischen Fachmannes in die Verkaufsabteilung für die Fiat-Wagen der polnischen Ingenieurwerke läßt darauf schließen, daß der Fiat-Wagen seine bevorzugte Stellung in Polen weiter behaupten wird.

Die einzige polnische Privatbank mit Dividende. Die Allgemeine Kreditbank (Powszechny Bank Kredytowy SA) in Warschau wird voraussichtlich die einzige polnische Privatbank sein, die für das verflossene Geschäftsjahr 1934 wieder eine Dividende zur Ausschüttung bringt. Die Generalversammlung der Aktionäre der Bank ist auf den 21. Mai einberufen worden und wird die Verteilung einer 4 prozentigen Dividende zu genehmigen haben. Die Bank ist bekanntlich ein Tochterinstitut der Banque des Pays de l'Europa in [illegible]

Die Entwicklung des deutschen Aktienwesens.

Von Diplomkaufmann Erich Lungwitz.

Eins der großen Ziele der deutschen Wirtschaftspolitik ist die Stärkung des persönlich verantwortlichen Betriebsführers gegenüber dem anonymen Kapital und die Bekämpfung des Mißbrauchs gewisser Unternehmungsformen So selbstverständlich es ist, daß die Kapitalien für Groß- und Riesenunternehmungen nur von vielen Personen aufgebracht werden können, wozu die Aktie das in Jahrhunderten der Wirtschaftsgeschichte bewährte Hilfsmittel bildet, so falsch ist es, die Gründung und das Weiterbestehen von Kapitalgesellschaften zu begünstigen, die nur den Zweck haben, die Verantwortlichkeit des Betriebsführers, jede Haftung mit seinem Vermögen auszuschließen. Die Reichsregierung hat daher die Zurückführung von Kapitalgesellschaften in Einzelunternehmen und Personalgesellschaften steuerlich erleichtert. Es soll klar ersichtlich sein, wer hinter einem Unternehmen steht, der Betriebsführer soll mit seiner ganzen Person für seine Arbeit einstehen, durch die Einschränkung der Zahl der Aktiengesellschaften soll die Kontrolle der Öffentlichkeit, insbesondere die kritische Betrachtung der Unternehmungen durch die Wirtschafts- und Tagespresse, erleichtert werden. Schließlich erfordert auch die Lage am Kapitalmarkt, daß die verfügbaren und neu entstehenden Spargelder in erster Linie dem Reich zufließen, das damit seine kurzfristigen Arbeitsbeschaffungsschulden in langfristige verwandeln und für seine neuen großen Aufgaben auf dem Gebiete der Rohstoffwirtschaft und der Rüstung die Mittel gewinnen soll. Daher ist es nicht angebracht, den Kapitalmarkt für beliebig viele Neugründungen und Kapitalvergößerungen von Aktiengesellschaften zur Verfügung zu stellen.

Das klar umrissene Ziel der Wirtschaftspolitik liegt zudem in der Richtung, der die Entwicklung von selbst zustrebt. Ende 1924, also ein Jahr nach dem Ende der Inflation, die mit ihren spekulativen Auswüchsen eine Überspitzung des Aktienwesens begünstigt hatte, gab es in Deutschland 17 000 Aktiengesellschaften, Ende 1927 war ihre Zahl bereits auf 12 000 zurückgegangen, im Jahr des tiefsten Wirtschaftsstandes 1932 wurde die Marke 10 000 unterschritten, und Ende 1934 war die Zahl auf 8 616 gesunken, auf rund die Hälfte des Bestandes nach der Marktstabilisierung. Damit ist schon viel gewonnen, das deutsche Wirtschaftsleben ist von vielen Notgründungen und unnützen Unternehmungen befreit worden. Die Entwicklung der Kapitalien hat mit der Schrumpfung der Zahl der Unternehmungen nicht gleichen Schritt gehalten; das Gesamtkapital dieser Gesellschaften stieg zunächst von 21,5 Milliarden Reichsmark (Ende 1927) bis auf 24,6 Milliarden (Ende 1931) — es fand also eine Konzentration statt, bei einer sinkenden Zahl von Unternehmungen stieg das Kapital. Erst mit den vollen Auswirkungen der Krise begann der große Abschreibungsprozeß, der sich sowohl im Verschwinden zahlreicher Gesellschaften als auch in den Kapitalzusammenlegungen der weiter bestehenden Unternehmungen äußerte. Ende 1934 war das Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften auf 19,7 Milliarden gesunken. Diese fast fünf Milliarden Reichsmark sind zum allergrößten Teil unmittelbare Vermögensopfer der Aktionäre; nur ein geringer Teil der Kapitalverminderungen wurde durch Aktienrückkauf oder Rückzahlung von Kapital bewirkt. Dabei sind die Kursverluste nicht berücksichtigt, die seit 1932 infolge der Besserung der Wirtschaftslage wieder Kursbesserungen Platz gemacht haben.

Die Kapitalzusammenlegungen nach der Währungsstabilisierung hatten zahlreiche Zwerggesellschaften geschaffen, die in den nun folgenden Jahren in außerordentlich raschem Tempo dahinstarben. Ende 1928 gab es beispielsweise noch 512 Aktiengesellschaften mit 5000 Mark Kapital, sie waren Ende 1934 auf 178, also ein Drittel, zusammengeschmolzen. Die Zahl der Gesellschaften mit 5000 bis 50 000 Reichsmark Kapital schrumpfte zwischen 1928 und 1934 von 1499 auf 787, also auf die Hälfte. Die Mehrzahl dieser Zwerggesellschaften entfällt auf das Handelsgewerbe.

Faßt man sämtliche Gesellschaften nach der Kapitalgröße in drei Gruppen zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: Die kleinen Aktiengesellschaften (Kapital unter einer halben Million) machten Ende 1934 mit rund 5000 an der Zahl fast 60 Hundertteile der Gesamtzahl aus, ihre Kapitalien von zusammen 787 Millionen Reichsmark betrugen jedoch nur vier Hundertteile des Gesamtkapitals der Aktiengesellschaften. In dieser Gruppe zeigt sich klar die Übersteigerung des Aktienwesens; es sind zu viel kleine Gesellschaften vorhanden, die ohne Schwierigkeit wieder in Personalunternehmungen umgewandelt werden können.

Mittlere Aktiengesellschaften mit einem Kapital zwischen einer halben Million und fünf Millionen Reichsmark gab es Ende 1934 2875 oder rund ein Drittel der Gesamtzahl; ihre Kapitalien von zusammen 4,40 Milliarden umfaßten etwa 22 Hundertteile des Kapitals aller Gesellschaften. In dieser Gruppe sind die Rückgänge der Zahl der bestehenden Gesellschaften wie der Kapitalien schon nicht mehr so erheblich wie bei der ersten Gruppe.

Am besten haben die großen Aktiengesellschaften mit 5 Millionen und mehr Aktienkapital die letzten Jahre überstanden. Zwar gab es Ende 1934 nur 655 solche Gesellschaften (7,5 Hundertteile der Gesamtzahl), ihre Kapitalien repräsentierten jedoch mit zusammen 14,6 Milliarden Reichsmark fast drei Viertel des Gesamtkapitals der deutschen Aktienunternehmungen.

Wenn man aus diesen Großunternehmungen noch die 58 größten Gesellschaften mit mehr als 50 Millionen Kapital heraushebt (ohne Berücksichtigung der Deutschen Reichsbahn), so gewinnt man eine Gruppe von Unternehmungen, an deren Bestand sich in den letzten Jahren verhältnismäßig wenig geändert hat und wohl auch in Zukunft wenig ändern wird.

Die Schwerindustrie ist mit 17 führenden Unternehmungen, die verarbeitende Industrie (in erster Linie Chemie und Elektroindustrie) mit 12 Unternehmen vertreten. 13 Gesellschaften sind Banken, Versicherungs- und Beteiligungs- (Holding-) Unternehmen 12 gehören zur Strom-, Gas- und Wasserversorgung, 4 zum Verkehrswesen. An der Spitze steht die J. G. Farbenindustrie, an zweiter Stelle die Vereinigten Stahlwerke, an dritter Stelle folgt schon ein Unternehmen der öffentlichen Hand, die Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft (BVG). Entsprechend der Betätigung von Reich, Ländern und Gemeinden im Bergbau, im Versorgungs- und Verkehrswesen ist der Anteil der öffentlichen oder gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen unter diesen größten Aktiengesellschaften ziemlich hoch, er macht zahlenmäßig etwa ein Viertel aus. Es zeigt sich hier der Wandel im Wirtschaftsaufbau, der sich gegenüber der Zeit des Frühkapitalismus vollzogen hat. Je mehr man in die Region der großen Kapitalgesellschaften kommt, desto mehr verliert die Wirtschaft den Charakter des Privaten, desto stärker wird die Zusammenarbeit zwischen privatwirtschaftlichen und gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen.

Geldmarkt.

Der Zloty am 25. April. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,85, bar 57,74—57,86, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,73 bis 46,91, Prag: Ueberweisung 45?,25, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,56, Kopenhagen: Ueberweisung 88,10, Stockholm: Ueberweisung 76,25, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 25. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 90,10 — 89,50, Belgrad —, Berlin 213,35, 214,35 — 212,35, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,00, 173,43 — 172,57, Spanien 72,46, 72,82 — 72,10, Holland 358,20, 359,10 — 357,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 25,63, 25,76 — 25,50, Newyork 5,30⅛, 5,33⅛ — 5,27⅛, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,95½, 35,04 — 34,87, Prag 22,14, 22,19 — 22,09, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 171,55, 171,98 — 171,12, Tallin —, Wien — Italien 43,81, 43,93 — 43,69.

Berlin. 25. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,483—2,487, London 11,985—12,015, Holland 167,73—168,07, Norwegen 60,24 bis 60,36, Schweden 61,81—61,93, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,68 bis 20,72, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,375 bis 10,395, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,11—81,27, Warschau 46,87—46,97.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., do. kleine 5,25 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,45 Zl., 100 Schweizer Franken 171,04 Zl., 100 franz. Franken 34,85½ Zl., 100 deutsche Reichsmark 195,00 und in Gold 211,28 Zl., 100 Danziger Gulden 172,49 Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 356,30 Zl. Belgisch Belgas 89,31 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.60—16.00	Gerstenkleie	10.75—11.50
a) Braugerste	18.75—19.25	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.25—14.75	Senf	33.00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	22.75—23.25	Leinsamen	45.00—47.00
„ I B 0-65%	21.25—21.75	Peluschken	29.00—32.00
„ II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	31.00—33.00
Roggen-		Seradella	12.00—13.50
schrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	31.00—34.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.75—10.50
„ I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	90.00—110.00
„ I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
„ II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
„ II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
„ II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
„ III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	11.25—11.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % 13½ gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gersten schwächer, Roggen und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	215 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	43 to
Weizen	576 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	15 to	blauer Mohn	— to	Rapsschrot	10 to
b) Einheits- „	39 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	— to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	25 to	Rotklee	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	12 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Blaue Lupinen	12 to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	57 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	27 to	Roggenstroh	— to	Sämereien	— to

Gesamtangebot 1082 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 15. bis 21. April 1935 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	17,17	14,06	17,75	14,81
Bromberg	15,50	14,31	19,00	14,40
Posen	15,87½	14,62½	19,75	14,65
Lublin	18,68	13,92	—	13,68
Rowno	17,62½	14,00	15,25	13,42
Wilna	18,00	13,18	—	13,62½
Kattowitz	19,37½	16,37½	—	17,03
Krakau	19,75	15,77½	—	17,66
Lemberg	19,12½	15,87½	—	16,07
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,83	36,31	—	—
Hamburg	19,80	10,98	—	11,52
Paris	—	—	—	—
Prag	39,21	30,83	32,34	27,50
Brünn	37,45	29,51	32,34	27,08
Danzig	17,32	15,10	19,66	15,83
Wien	37,75	26,56	29,50	24,75
Liverpol	15,69	—	—	17,78
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	21,15	12,54	19,63	19,26
Buenos Aires	12,73	—	—	10,04

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb,	
Sammelgerste	16.50—17.00	in Schalen	—.—
Hafer	14.50—15.00	Tymothee	60.00—70.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	23.75—24.25	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Roggenkleie	11.25—11.75	Fabrikkartoff. p. kg %	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Winterraps	—.—	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Rübsen	35.00—37.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, lose	7.00—7.50
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb		Rapskuchen	12.75—13.00
ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—37.00	kuchen 42—43%	19.25—19.75
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	20.00—20.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 629 to, Weizen 235 to, Gerste 15 to, Hafer 90 to, Roggenmehl 19 to, Weizenmehl 92 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 160 to, Weizenkleie 220 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen 5 to, Sämereien 2,65 to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen 5 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 320 to, Senf — to, Rotklee — to, Bastardklee — to, Weißklee — to, Rapsschrot — to, Raygras 0,5 to, Stroh — to, Luzerne 0,8 to, Mais 14,5 to, blauer Mohn — to, Sojaschrot — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps — to, Seradella 5 to, Setzkartoffeln 30 to, Fabrikkartoffeln — to, Tymothee — to, Kokoskuchen — to.

Warschau, 25. April. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 14,25—14,50, Roggen II 14,00—14,25, Einheitsweizen 17,50—18,00, Sammelweizen 16,00—16,60, Einheitshafer 15,00—16,00, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 17,50—18,00, Mahlgerste 15,50—16,00, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 41,00—45,00, Winterraps 40,00—41,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—120,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 150,00—165,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—105,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 50,00 bis 70,00, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00—30,00, D 26,00—28,00 E 24,00—26,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —,—, D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 23,00—24,50, Roggenmehl I (0-65%) 22,00—23,00, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,00—12,50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 11,50—12,50, blaue Lupinen 8,25—8,75, gelbe 9,50—10,50, Peluschken 29,00—30,00, [illegible]ken 29,00 bis 30,00, Winterrübsen 40,00—41,00, Sommerrübsen 36,50—37,50, blauer Mohn 36,00—38,00, Leinsamen 45,00—46,50, Soja-Schrot 18,50 bis 19,00, Speisekartoffeln 3,25—3,75.

Umsätze 631 to, davon 330 to Roggen. Tendenz: beständig.